

Herforder Zeitung

Bezugs-Preis 4.00 Mark

monatlich. Bei Postbezug 4.00 Mark und Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

für Stadt



Druck und Verlag Fr. Kühle
Geschäftsstelle: Herford,
Rennstraße 29/31

und Land



Fernsprecher Nr. 83 und 131
Postfach Nr. 5796
Scheidt & Kammer

Anzeigenpreis 20 Pfennig

die 1 Spalt. 10 Zeilen oder
deren Raum für Stadt u. Land-
kreis Herford, sonst 25 Pfennig.
Kleinanzeigen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Amstlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 238.

(8. Blatt.)

Herford, Sonnabend, den 9. Oktober 1920

38. Jahrgang.

Januarwahlen in Preußen?

Von hochgeschätzter besonderer Seite wird uns geschrieben: Die Debatte in der Preussischen Landesversammlung über den Termin der Januarwahlen ist vorläufig vorüber. Sie ist von der Rechten mit einem reichlichen Aufwand von Pathos geführt worden. Aber es war ein leeres Pathos, das sich hier vernehmbar machte. In Wahrheit ist, wie aus den Ausführungen insbesondere der Redner des Zentrums und der Demokraten hervorging, gar kein Grund zur Aufregung vorhanden. Auch diese beiden Parteien wollen, daß die Preussische Landesversammlung nicht über Gebühr lange zusammenbleibt. Nach der Verabschiedung der Verfassung soll die Auflösung und Neuwahl sobald als möglich erfolgen. Aber auch dieser Schritt muß wie alles in der Politik nach sachlichen Gesichtspunkten und nicht nach agitatorischen Bedürfnissen vorbereitet werden. Es macht tatsächlich keinen großen Unterschied, ob die Wahl Mitte Dezember oder Mitte Januar stattfindet, zumal die Weihnachtspause dazwischen liegt. Die Koalitionsparteien haben aber dadurch, daß sie dem demokratischen Vorschlag folgten, und einen Endtermin für die Anordnung der Wahlen auf die Zeit von drei Monaten nach Verabschiedung der Verfassung festlegten, sinnfällig dargetan, daß sie an eine Verschiebung nicht denken. Allerdings muß ihnen geraten werden, daß sie diese Zeitpause nicht bis zum letzten Tage ausnützen, sondern den Versuch machen, innerhalb der Frist den Termin so zeitig als möglich anzubereitern, und daß sie außerdem, sobald die Verfassung wirklich verabschiedet ist, sofort die Festlegung vornehmen. Wenn das geschieht, wenn bereits in wenigen Wochen der Wahltermin für einen Tag im Januar festgelegt würde, so würde das Volk die Agitation der Rechten als das erkennen, was sie ist und mit neuem Vertrauen in die Führung der demokratischen Partei die Wahlbewegung beginnen.

Die Franzosen am Rhein.

Kriegsrüstungen größten Stils.

Die Nachrichten mehrten sich, daß die Franzosen am Rhein kriegerische Vorbereitungen allergrößten Stils treffen. Wenn man einmal von der finanziellen Belastung absteht, die ja vertragswidrig zu unseren Lasten geht, muß man doch die Frage aufwerfen, welches der Zweck dieser Vorbereitungen ist. Wenn man im Gelände bei Exier allein eine Feldbatterie errichtet, die täglich 400 000 Mann mit Brot versorgen kann, wenn neue Truppenlager und Kasernen errichtet, neue Exerzierplätze und Artillerieübungsplätze eingerichtet und gewaltige Munitionslager erbaut werden, so muß doch solchen Maßnahmen ein bestimmter Plan zugrunde liegen. Es ist bemerkenswert, daß diese Rüstungen fast ausschließlich von Franzosen und Belgiern betrieben werden. Von dem wehrlosen Deutschland droht den Franzosen nicht die geringste militärische Gefahr. Es gibt also nur zwei Möglichkeiten, entweder die Franzosen führen ein bolschewistisches Deutschland oder sie planen militärische Zwangsmaßnahmen ganz ungeheuren Stils. Es ist klar, daß durch ein solches Vorgehen der Frieden und die Sicherheit Europas auf das allerschwerste bedroht werden. Die Verbündeten Frankreichs sollten einmal diese Frage sehr ernst betrachten. Aber auch die französische Bevölkerung hat allen Anlaß, der exzessiven Betätigung ihres Militarismus ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. Das Vorgehen der Hoch und Mitterand ist in Wahrheit ein ebenso schwerer Schlag gegen Frankreich wie gegen Deutschland. Indem man Deutschlands letzte Finanzkraft für diese militärischen Entartungen in Anspruch nimmt, vermindert man seine Fähigkeit zur Wiedergutmachung.

Vertragsbruch in Oberschlesien?

Die polnische Agitation in Oberschlesien hat schon seit langem mit dem Gedanken gespielt, einen immerhin noch möglichen deutschen Sieg im ober-schlesischen Abstimmungsgebiet zu vereiteln. Sie haben zu diesem Zweck unter Führung Korfantys verschiedene Versuche gemacht, die Arbeit der deutschen Abstimmungskommission zu verächtigen; sie haben dabei wertvolle Rückendeckung durch die Pariser Presse erfahren. So hat beispielsweise das Journal de Debats in einem offiziellen Artikel der deutschen ober-schlesischen Organisation den Vorwurf gemacht, sie wolle das Abstimmungsergebnis durch unläutere Mամմմմ beeinflussen. Das ist natürlich eine bewusste Verdrehung der Tatsachen. Diesen Machenschaften, denen man nur zu deutlich die agitatorische Spitze anmerkt, wird die Aktion aufgeleitet, durch eine Meldung, wonach in Paris eine polnische Delegation eingetroffen sei, um den dortigen zuständigen Stellen ein im Widerspruch zum Versailler Vertrag stehendes Verbot des Zuganges deutscher Abstimmungsberechtigter aus dem Reich zur Wahlhandlung nahezu legen. Es ist nicht anzunehmen, daß dieses vertragswidrige Ziel erreicht wird, da sich England, wie auch aus dem Verhalten der englischen Mitglieder

Das Neueste vom Tage.

England schlägt Frankreich vor, die Konferenz von Genf am 12. Dezember und unmittelbar zuvor eine technische Konferenz abzuhalten, die den Charakter eines internationalen Kongresses haben soll.

Auf die deutsche Verbalnote wegen Einführung der mitteleuropäischen Zeit in den besetzten Gebieten hat der oberste Rat der Alliierten eine ablehnende Antwort erteilt.

Der Austausch der Ratifikationsurkunden des Vertrags, zwischen Deutschland und Lettland ist gestern vormittag vollzogen worden.

Offiziell wird festgestellt, daß die angeblichen deutschen Waffentransporte nach Oberschlesien in Wirklichkeit polnische sind. Kommunisten haben bei den Schiebern die Hand im Spiele.

Eine dem Reichswirtschaftsrat vorgelegte Verordnung sieht eine Anmeldepflicht für ganzen oder teilweisen Abbruch von Betriebsanlagen, sowie für die ganze oder teilweise Stilllegung eines Betriebes, sofern sie mit Arbeiterentlassungen in gewissem Umfange verbunden sind, vor.

Die Landesversammlung sämtlicher badischer Preisprüfungsstellen beschloß, die badische Regierung zu ersuchen, sofort die nötigen Schritte zur Einführung der Planwirtschaft zu unternehmen, da durch die Aufhebung der Zwangswirtschaft der Zusammenbruch des Ernährungswesens bevorstehe.

Auf dem sächsischen Güterbahnhof in Gera sind in den letzten Tagen 12 volle Waggons, die mit Munition für das Ausland bestimmt waren, beschlagnahmt worden.

Die südlawische Regierung hat einen Vorschlag der Wiener Regierung, Kärnten ohne Volksabstimmung aufzuteilen, abgelehnt.

Der Internationale Freihandelskongress nahm eine Entschließung an, in der die allgemeine Einführung des Freihandels gefordert wird. Der nächste Kongress soll in Holland abgehalten werden.

Das Vorgehen des Schöffen von Antwerpen, Strauß, der sich von der Londoner Freihandelskonferenz zurückzog, weil die Deutschen an den Verhandlungen teilnahmen, wird von den belgischen Blättern mit Beifall aufgenommen. Strauß stammt von Deutschen ab.

Das Nationalkomitee der belgischen Gewerkschaften hat in einer Resolution die bedingungslose Annahme des Achtstundentages verlangt, widrigenfalls zum allgemeinen Ausstand geschritten werde.

Die belgische Regierung hat die Ausfuhr von Kartoffeln bis auf weiteres verboten.

Die Volkszählung in den Vereinigten Staaten hat eine Bevölkerungszahl von 105 683 108 Menschen ergeben.

Der republikanische Präsidentschaftskandidat, Senator Harding, soll in einer Wahlrede erklärt haben, er glaube nicht, daß ein Sonderfrieden mit Deutschland notwendig werde.

Trotz der Unterzeichnung des Friedensvertrages fahren die Polen fort, die litauischen Stellungen anzugreifen und mit Artillerie zu beschießen. Gegen diese Verletzung der Bestimmungen des Völkerbundes erhebt Litauen schärfsten Protest vor der ganzen Welt.

der internationalen Abstimmungskommission hervorgeht, gegenüber den französisch-polnischen Versuchen die Unparteilichkeit der Wahlen zu fördern, ablehnend verhält.

Schweres Eisenbahnunglück in Benedig.

Witb. Benedig, 8. Okt. Heute Nacht stieß auf der Brücke über die Lagune der Zug Benedig-Venlo auf den Schluss, der nach Mailand bestimmten, wegen Bremschaden aufgehaltenen Zuges auf. Zwei Wagen dritter Klasse des Mailänder Zuges und die Lokomotive, Packwagen und Postwagen des Zuges nach Venlo wurden beschädigt. Es sind 8 Tote und mehrere Verwundete, deren Zahl noch nicht festgestellt ist, zu beklagen.

Witb. Benedig, 8. Okt. Bei dem Eisenbahnunglück sind bisher 23 Tote festgestellt. Man fürchtet jedoch, daß diese Zahl noch steigen wird, denn der Zustand mehrerer Verletzter ist hoffnungslos. Der Zugverkehr ist wieder aufgenommen worden. Die Eisenarbeiter und die Arbeiter mehrerer Fabriken haben zum Zeichen der Trauer die Arbeit eingestellt.

Herford u. Minden-Ravensberg.

Fernsprecher-Anschluß der Schriftleitung Nr. 151.

9. Oktober.

Sonntagsgedanken.

Der Sonntag ist wie kein anderer der Tag der Geselligkeit. Selbst der, der die ganze Woche nicht über Einsamkeit geklagt, sieht sich am Sonntag um nach Freund und Gesellschafter. Aber mancher Einsame findet keine gleichgestimmte Seele, ein anderer wieder einen Freund und Gesellschafter und wird enttäuscht, bleibt leer und fühlt sich einsamer als zuvor.

Da weiß ich euch Freunde in endloser Zahl, die immer zur Hand sind, wenn ihr sie ruft, die nichts von euch fordern, als was ihr geben wollt, die keine Gebuld, keine Rücksichtnahme verlangen, die wieder gehen, wenn ihr deren überdrüssig seid. Und doch bieten sie euch beste, lebendigste Geselligkeit jeder Art: Belehrung, Erhebung, Ernst und Freude, je nachdem, was ihr von ihnen wünscht.

Und diese Freude sind die guten Bücher. — Die sollt ihr euch zu Gesellschaftern laden. Sie geben euch so vieles, was euch kaum der tausendste Freund zu geben vermag. Alle guten Gedanken, deren je die Menschheit fähig war, aller Frohsinn, der je in Menschengemütern geblüht und aus Menschenaugen gelacht, sind in ihnen enthalten. Alles Schöne, Edle, alles Große und Erhabene aller Welten und Zeitalter wollen sie euch zeigen, alle Lebensfreude, allen glücklichen Humor euch in die Seele fenten, auf daß ihr in ihrer Geselligkeit die Härten und Wirrnisse eurer Alltagsnöte vergessen möchtet.

Besonders jetzt, wo Herbst und Winter beginnen und die Unilden der Witterung oftmals die Erhebung und Erquickung in der freien Gottesnatur nicht mehr gestatten, ruft sie herein, die stillen, geduldigen, unscheinbaren Freunde, ladet sie zu euch in den träumenden Lichtkreis eurer Stubenlampe und laßt sie die Freunde und Gesellschafter eurer Sonntage und Feierabende sein! —

Sie werden euch seltener enttäuschen als die Menschen.

Ein anständiger Rückzug.

Aus der gestrigen Stadtverordnetenversammlung.

Ja, es war ein anständiger Rückzug, den die Linke gestern bei der so und sovielen Beratung über die Gewährung der Teuerungszuschläge und Kinderzulagen an die städt. Beamten und Angestellten nach staatlichen Grundsätzen antrat, aber immerhin — es war ein Rückzug. Herr Höcker und Genossen mochten doch endlich zu der Einsicht gekommen sein, daß es ein Unding ist, wenn etliche 20 Stadtverordnete gegen ein Gesetz Sturm laufen. Gewiß mag man an der sozialen Gerechtigkeit der Regelung begründeten Zweifel hegen, aber, um mit dem Stadtv. Falk zu reden, man muß sich heute mit so vielem abfinden. Und der „man“, die mit vielem, was von der Linken Seite kam, nicht zufrieden sind und sich doch darein fügen müssen, werden gar viele sein. Alles in allem, diese kleine Niederlage, durch die Stimmhaltung etwas gemildert, hätte die Linke sich ersparen können. Nun, dafür hatte man ja Gelegenheit, bei der Beratung über die Bewilligung der Kosten zur Zahlung des einmaligen Fernsprechbeitrages dem Magistrat eine auszuweisen. Mit Recht und mit Unrecht. Gewiß muß man sich, wenn für etliche 14 Haupt- und 78 Nebenanträge die Fernsprechbeiträge, insgesamt also fast 30 000 M., angefordert werden, fragen, ob diese alle nötig sind. Für die Anschlüsse der Schulen und manche Nebenanträge bei der Stadtverwaltung wird man sich dem Zweifel des Stadtv.-Vorsteher Horst anschließen dürfen. Aber die acht Hauptanschlüsse in der Rathauszentrale soll man in Frieden lassen. Wer viel mit dem Rathaus zu sprechen hat, wird aus Erfahrung wissen, in welche Verwirrung einen das ewige „belegt“ bringen kann. Im übrigen ist die beschlossene Nachprüfung der unumgänglichen Notwendigkeit zu begrüßen. Eine sehr „reinhaltliche“ Geschichte war die Erledigung des letzten Punktes der Tagesordnung, reinlich infieren, als da viel von dem Bedürfnis nach Reinlichkeit die Rede war. Es galt die Erhöhung der Baderpreise. Stadtv. Schlichter machte einen Vorstoß gegen die Stadt, weil die Badeanstalt nur an drei Tagen der Woche geöffnet sei und diese nicht ausreichten, um allen Besuchern ohne langes Warten das Baden zu ermöglichen. Mit Recht wies aber Bürgermeister Dsmer darauf hin, daß, an den Donnerstagen und Freitagen gähnende Leere, an den Sonnabenden Hochbetrieb herrsche. Wenn die Bevölkerung die beiden vorletzten Tage der Woche benutzte, brauchte niemand lange zu warten. Im übrigen könne dem Ersuchen des Stadtv. Schlichter, das Bad an weiteren Tagen der Woche zu öffnen, schon darum nicht nachgegeben werden, weil die Anstalt

nicht genügend Koks habe, bzw. es sei kein Kokseller da. in dem Vorräte aufgespeichert werden könnten. Da traf der Antragsteller den Nagel auf den Kopf, wenn er unter allgemeinem Beifall erklärte, daß man lieber die Kinos schließen solle, die im Winter in Licht und Wärme erstickten, als die Badeanstalt. Im übrigen gerade zu dem Koks mangel noch ein kleines Wort: War es an dem gestrigen warmen Tag wirklich unbedingt nötig, im Rathaus die Dampfheizung in Betrieb zu setzen? R.

Beihilfen für langfristig Erwerbslose.

50 400 M für besondere Fürsorge.

Bekanntlich hat Reich und Staat für langfristig Erwerbslose eine besondere Fürsorgeaktion eingeleitet. Aus den bereitgestellten Mitteln werden den einzelnen Städten je nach der Zahl der Erwerbslosen bestimmte Summen überwiesen. Der Stadt Herford sind nunmehr 42 000 M zur Verfügung gestellt worden. Die Stadt hat aber die Verpflichtung, diese Summe um ein Fünftel, also auf 50 400 M, zu ergänzen. Aus diesen Mitteln sollen an solche Erwerbslose, die im Laufe der letzten Monate längere Zeit Erwerbslosenunterstützung bezogen und wenigstens einen Angehörigen zu ernähren haben, besondere Zuwendungen erfolgen. Diese werden sich in der Regel in der Form von Sachbezügen, also Kartoffeln, Kohlen, Holz, Kleidung usw., darstellen. Zur Erlangung einer besonderen Beihilfe brauchen, wie wir zuverlässig erfahren, keine besonderen Anträge gestellt werden. Der städt. Arbeitsnachweis wird vielmehr die Berechtigten an Hand seiner Kartothek feststellen und ihnen dann entsprechende Nachricht zukommen lassen.

— Das Wetter am Sonntag: Wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, früh neblig, ziemlich milde, etwas Regen. — Montag: Wertig verändert.

— Silberne Hochzeit. Morgen, Sonntag, feiern die Eheleute Heinrich Wehmeier und Frau, Schwarzenmoorstraße 99, und am Montag die Maurer-Eheleute Hermann Fleeer und Frau geb. Nolting auf dem Dufel 11, das Fest der silbernen Hochzeit. Möge beiden Paaren der einst auch der goldene Kranz beschieden sein.

h. Die Waffenabgabe im Stadt- u. Landkreis Herford. Die erste Frist für die freiwillige Abgabe von Waffen geht mit dem heutigen Tage zu Ende. Von Montag ab zählt die Abnahmestelle auf dem Rathaus nur noch die Hälfte der ausgesetzten Prämien. Wer nach dem 1. November noch im Besitz von Militärwaffen ist, sei es aus bösem Willen oder aus Fahrlässigkeit, hat eine Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis zu erwarten. Das bisherige Ergebnis muß sowohl im Stadt-, wie im Landkreis Herford als günstig angesehen werden. Aus Arbeiter- und aus allen anderen Kreisen ist man der Ablieferungspflicht sehr rege nachgekommen. Bei der Sammelstelle auf dem Rathaus wurden nach unseren Erkundigungen bis gestern mittag abgegeben: 58 Gewehre, 150 Karabiner, 53 Armee-revolver, 4 Maschinenpistolen, 56 Seitengewehre, 8 Hand-granataten, 2 Gewehrgranaten, 2 Maschinengewehrschlüssel, 1 Minenwerferlauf und 3546 Patronen. Wie man sieht, hat das „ruhige“ Herford allein schon die Bewaffnung einer ganzen Kompanie aufgebracht — bis jetzt. Das letzte muß aber unzweifelhaft betont werden, denn an maßgebender Stelle ist man fest überzeugt, daß sich noch weit mehr Waffen in den Händen der Bevölkerung befinden. Nach-mals muß aufmerksam gemacht werden, daß diejenigen, die noch Waffen im Besitz haben, im eigenen Interesse gut daran tun, sie jetzt noch abzuliefern und es nicht auf eine Hausdurchsuchung ankommen zu lassen. Auch im Landkreis Herford war das Ergebnis der Ablieferung, wie uns mitgeteilt wird, ein gutes. Bis zum 3. Oktober waren dort abgeliefert: 79 Gewehre, 37 Karabiner, 25 Revolver und 2272 Patronen.

m. Die Verteilung der verbilligten Kartoffeln. 1800 Ztr. Kartoffeln sind, wie das Lebensmittelamt mitteilt, von den Kartoffel-erzeugern im Landkreis bereits abgeliefert. Die Kartoffeln sind ausgelagert und befinden sich in bester Beschaffenheit, die Landwirte haben mit der Vierung Ehre eingelegt. Mit der Ausgabe der Kartoffeln wird nunmehr begonnen. Ein Teil der Antragsteller auf Kartoffeln zu ermäßigtem Preise hat die Bezugsmarken bereits erhalten. Die Landwirte haben bisher alles zu dem vereinbarten Preise von 25.— M pro Zentner abgeliefert. Wie in allen Verufen, so gibt es auch hier einige Ausreißer, die sich vorläufig weigern, die Kartoffeln zu 25.— M abzuliefern. Dieses sind aber bisher nur zwei Kartoffelzeuger. Aus den Gemeinden Rodinghausen, Bieren, Badinghaushausen, Schwemningdorf, Hader-Möhen, Lötter Westföher, Beninghausen, Spenge, Westerenger, Siele, Bidinghausen, Bidinghausen, Elberdissen, Herringhausen, Belfe-Steinbeck, Beringhausen und Dreien sind bisher noch keine Kartoffeln eingetroffen.

— Die Provinzial-Lebensversicherungsanstalt von Westfalen zu Münster i. W., die bekanntlich mit der Landesbank der Provinz Westfalen verbunden ist, hatte im September 1920 einen Zugang von 250 Versicherungsanträgen mit einer Versicherungssumme von 2 300 000 Mark. Der Bestand der Anstalt, die erst im Januar 1915 errichtet worden ist, beläuft sich Ende September bereits auf 27 752 Versicherungen mit einer Versicherungssumme von 66 150 000 Mark.

— Der Arbeitsmarkt in Westfalen-Lippe. Dem Situationsbericht des Landesamts für Westfalen und Lippe über die Woche vom 25. September bis 2. Oktober entnehmen wir folgendes: Wesentliche Veränderungen in der Lage des Arbeitsmarktes in Westfalen und Lippe sind in der vergangenen Woche nicht eingetreten. Aus vereinzelt Bezirken wurden zwar Wiedereinstellungen von Arbeitern in geringem Umfang gemeldet, doch stehen demgegenüber weitere Betriebsabschließungen und Arbeiterentlassungen. Im Bezirk Arnberg mußte die Firma Atlas in Rheine den Betrieb völlig stilllegen. Von der ganzen 160 Mann starken Belegschaft wurden nur 6 Mann weiter beschäftigt. Bei den Sommerwerken von der Werke u. Co. in Dortmund mußten ebenfalls 40 jugendliche Arbeiter zum 15. 10. 20 wegen Arbeitsmangel gekündigt werden. In Bielefeld hat eine Anzahl Arbeitsloser die Verrichtung von Notstandsarbeiten zu einem Stundenlohn von 3 Mark verweigert. Die Stadtverwaltung hat daraufhin die Entscheidung des Regierungspräsidenten zu Arnberg wegen Festsetzung des Lohnsatzes angerufen. Eine Entscheidung steht noch aus.

Insgesamt betrug die Zahl der Arbeitslosen im Regierungsbezirk Münster, Minden, Arnberg und dem Freistaat Lippe 7742. Von diesen Arbeitslosen bezogen 2408 Voll-, 331 Teil- und 5003 keine Unterstützung. An der verhältnismäßig hohen Zahl der Erwerbslosen sind besonders beteiligt die Regierungsbezirke Minden und Arnberg und der Regierungsbezirk Münster.

Der bergbauische Arbeitsmarkt zeigt keine Besserung. Der Zugang von auswärtigen Arbeitskräften muß weiterhin gesperrt bleiben. In der Landwirtschaft ist eine gesteigerte Nachfrage nach geeigneten Arbeitskräften bemerkbar.

— Ein Promenadenkonzert findet morgen vormittag 11½ Uhr auf dem Wilhelmplatz statt.

— Liederabend im Musikverein. Man schreibt uns: Das Programm des Konzertes am nächsten Freitag bestreift Alfred Kase ganz allein. Es zeigt drei unserer alten Meister Schubert, Schumann und Brahms, fast durchweg mit einfachen Liedern. So findet sich von Schubert: Der Kruzgug, der Lindenbaum von Schumann:

Die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

Eine bedeutende Tagung in Bielefeld.

Eine der schrecklichsten, wenn nicht die schrecklichste Folge, die der Krieg im Gefolge hatte, ist das enorme Anwachsen, die stetig um sich greifende Verbreitung der Geschlechtskrankheiten. Annähernd 6 Millionen unseres Volkes leiden, soweit dies statistisch festgestellt werden konnte, teils verschuldet, noch öfters unverschuldet unter dem unfähigen Elend, das diese gräßlichen Krankheiten mit sich bringen. Nichts ist daher notwendiger, als alle Kräfte darauf zu konzentrieren, diesem Fluch der Menschheit zu Leibe zu rücken, unser Volk wieder gesund zu machen. Denn ein gesundes Volk brauchen wir, um wieder in die Höhe zu kommen. Von allen Seiten ist man denn auch bestrebt, wirksame Gegenmaßnahmen gegen die Verheerung unseres Volkes zu treffen. So hatte der Regierungspräsident von Minden, Dr. Hagemeyer, die Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten und die Deutsche Gesellschaft für soziales Recht auf letzten Mittwoch eine Tagung in das Vereinshaus nach Bielefeld einberufen, die sich mit allen Fragen auf dem Gebiete der Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, der Gewerksamkeit und der Kriminalität durch soziale Maßnahmen beschäftigten sollte. Über 200 Personen aus Bielefeld, Minden, Herford, Münster, überhaupt aus ganz Rheinland-Westfalen, waren der Einladung gefolgt. Regierung, Justiz, Gemeinden, Polizei, Krankenhäuser, Ärzteschaft, Lehrerschaft, Geistlichkeit, die Gewerkschaften, Fürsorgerinnen u. a. m. waren vertreten.

In warmen Worten forderte der Regierungspräsident in seiner Begrüßungsansprache die Anwesenden auf, ihre ganzen Kräfte auf diesem sozialen Gebiete zur Verfügung zu stellen. Nach ihm hielt der Schriftführer der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, Dr. Böschmann-Berlin, ein längeres Referat über

Aufklärung der Bevölkerung und

Gefahren der Geschlechtskrankheiten.

dem wir folgendes entnehmen:

Die dringendste Aufgabe ist es, alle Bevölkerungsschichten frühzeitig aufzuklären, um eine Erkrankung zu vermeiden. Der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten liegt vor allem daran, die Eltern und Lehrer, welche die berufenen Berater unserer Jugend in diesen Fragen sein müssen, in Elternabenden und segnapädagogischen Kursen für diese Aufgaben vorzubereiten. Frühzeitig muß das Kind auf das Entstehen und Werden in der Natur aufmerksam gemacht werden. Hat es erst in der Pflanz- und niedrigen Tierwelt den Begriff der geschlechtlichen Fortpflanzung kennen gelernt, so wird es ihm nicht auffallen, die gleichen Verhältnisse in der höheren Tierwelt zu finden. Wenn der allgemeine gesundheitliche Unterricht in den höheren Klassen in verständnisvoller Weise durchgeführt wird, so wird auch ohne Bedenken erwähnt werden können, daß auch auf dem Wege durch die Geschlechtsorgane Krankheitserreger in den Körper eindringen können, die sehr schwere Erscheinungen nach sich ziehen. Unter keinen Umständen braucht in der Schule genauer auf die Frage eingegangen zu werden, wie die Geschlechtskrankheiten erworben werden. Dagegen muß denjenigen, die ins Leben hinaustreten, eine solche Belehrung am besten durch einen auf diesem Gebiete bewanderten Arzt im Verein der Lehrer mitgegeben werden. Von der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten ist mit Unterstützung der Kulturstiftung der Ida ein Lehrfilm „Die Geschlechtskrankheiten und ihre Folgen“ hergestellt worden, der auch dem Laien in völlig einwandfreier Weise einen genaueren Einblick in alle in Betracht kommenden Verhältnisse gibt. Nachdrücklich wirken noch die Wanderausstellungen zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Um auch das Land auf diese Weise zu erreichen, sind kleine Wanderausstellungen in Vorbereitung, die am Kleinstädte und an die einzelnen Landkreise abgegeben werden sollen. Die Hauptaufgabe bei der Aufklärungsarbeit muß sein: 1. nach Möglichkeit Erkrankungen zu verhindern, 2. Erkrankte einer möglichst schnellen und gründlichen Behandlung zuzuführen, damit nicht immer wieder neue Infektionsquellen entstehen. Zurzeit ist die wichtigste Aufgabe, die Erkrankten schnell und gründlich zu erfassen und eine zweckdienliche Behandlung durchzuführen. Bei der Aufklärung sollen aber nicht nur rein hygienische Gesichtspunkte hervorgehoben werden, es muß auch auf die verhängnisvolle Wirkung des Alkohols als des größten Kupplers hingewiesen, es muß allen gezeigt werden, daß es gerade in unserer Zeit nötig ist, in unserer Jugend wieder das Verantwortlichkeitsgefühl und den Willen zum Guten zu stärken. Nunmehr sprach Landrat Kase-Münster über

Beratungsstellen für Geschlechtskranke.

Im November 1915 trafen die Landesversicherungsanstalten zum erstenmal zusammen, um eine wirksame Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten einzuleiten. Das beste Mittel wurde in Errichtung von Beratungsstellen gesehen. Im Jahre 1916 konnte die Landesversicherungsanstalt Westfalen schon 3 Beratungsstellen eröffnen. In den 5 Monaten des Jahres 1915 wurden diese von 223 Personen, darunter 25 Frauen und 7 Kindern, besucht. Es findet in den Beratungsstellen nur Beratung, nicht auch Behandlung statt. Die vertrauliche Behandlung ist unbedingt gesichert. An die beratenden Ärzte werden hohe, fast forgerische Anforderungen gestellt. Die Ueberweisungs-forderung in eine Anstalt ist nicht unbedingt notwendig.

Das alte Märchen; von Brahms: Ich sah als Knabe Blumen blühen. Wenn Kase gerade durch seinen damaligen Vortrag bekannt ist, so muß darauf hingewiesen werden, daß er bei seiner wunderbaren Meisterschaft im Gesang vielleicht am größten im Vortrage einfacher Lieder ist, er hat seine köstlichen Stimmmittel so in der Gewalt, daß ihm für jede Stimmung selbst in den feinsten Schattierungen der Ton wie selbstverständlich zur Verfügung steht. Und doch bleibt stets der Eindruck des Natürlichen und Einfachen erhalten, und gerade dadurch wirkt sein Vortrag so packend und erschütternd. Auch für die große Kunst bietet das Programm Platz für 3 große weniger bekannte Balladen von Böve und drei Stücke eines neueren sehr vielbekannten Lieders Arnold Mendelssohn.

Uns liegt nur daran, daß der Kranke unbedingt sachgemäß behandelt und Ansteckung und Weiterverbreitung verhindert wird. Neben den Kosten der Beratungsstellen haben die Landesversicherungsanstalten auch die Kosten der Behandlung übernommen, weil halbe Maßnahmen nicht helfen. Die Zahl der Personen, die die Beratungsstellen in Westfalen besuchten, stieg von 224 im Jahre 1916 auf 10 194 im Jahre 1919. Heilanstreife sind gestellt 8091 im Jahre 1919 und bis 1. Oktober d. Js. 8641. Die Kosten haben betragen im Jahre 1918 100 000 M., 1919 580 000 M. und werden für dieses Jahr etwa 1 Million betragen. Westfalen verfügt über 16 Beratungsstellen, die Zahl ist größer, wie in allen anderen Provinzen, in denen sich 1919 im ganzen 138 Beratungsstellen befanden. 100 361 Personen suchten im vergangenen Jahre die Beratungsstellen auf. Wenn wir nicht genügend Plätze in den Krankenhäusern zur Verfügung haben, sind wir nicht in der Lage, unsere Aufgaben so zu erfüllen, wie es notwendig ist. Hier muß also Wandel geschaffen werden.

Im weiteren Verlauf der Tagung hielt Oberarzt Dr. Wicher-Bielefeld einen sehr bemerkenswerten Vortrag über die

Unterbringung geschlechtskranker Frauen in geeigneten Anstalten.

Eine Behandlung bei den Geschlechtskranken aus sozialwirtschaftlichen, vor allem aber aus hygienischen Gründen ist wegen der großen Gefahr einer Weiterverbreitung dieser Volksleide dringend wünschenswert. Als Notbehelf und als Drohmittel wird in geeigneten Fällen ein Zwangsverfahren beizubehalten sein. Um die Hemmungen für den Eintritt in eine Heilanstalt zu beseitigen, empfiehlt sich eine möglichst große Vereinfachung des Aufnahmeverfahrens, das die Beratungsstellen vermitteln. Zugleich spielt für die Kranken eine Gewährleistung der ärztlichen Schweigepflicht eine wichtige Rolle. Zur Verhütung einer sittlichen Verwahrlosung, die durch den schlechten Einfluß der weiblichen Geschlechtskranken auf einander häufig stattfindet, ist eine Trennung in 4 Gruppen erforderlich, in sogenannte „Unverbessliche“ und zugleich „Unheilbare“, für die Zwangsbehandlung in Betracht zu ziehen ist, in freiwillige und erwachsene Anstaltsinsassen, die schon polizeilich aufgegriffen sind, und solche, die zum Beispiel erstmalig verurteilt worden sind und deren sittliche Hebung noch sicheren Erfolg verspricht, sowie endlich Jugendliche. Wegen der bestehenden Baunot ist vorläufig für die sogenannten Unverbesslichen die jegliche Unterbringung in Prostituiertenabteilungen, Polizeigefängnissen und leerstehenden Herrenheimen zu erwägen. Die beiden Gruppen der freiwillig zur Anstaltsbehandlung kommenden Erwachsenen sind in Städten mit zwei und mehr Krankenhäusern möglichst in zwei verschiedenen Anstalten unterzubringen. Die Jugendlichen können vielleicht in jezt entleerten Gebäuden der Anstalten für Epileptiker und Schwachsinnige, die, wie die Anstalt Bethel das Eingelenktheim eingeführt haben, für längere Zeit freiwillige Unterkunft finden. Die ärztliche Versorgung kann durch praktische Ärzte unter Hinzuziehung von Fachärzten erfolgen.

In der Nachmittagsitzung sprach die Fürsorgerin Fel. Hermebracht-Bielefeld über die Bekämpfung der Gewerksamkeit in Bielefeld und gab damit einen kurzen Überblick über die beabsichtigten Schritte zur Hebung der Sittlichkeit in Bielefeld.

Zum Schluß hielt dann Geheimrat Justizrat Dr. Böschmann ein Referat über den

Ausbau des Bielefelder Systems

zu einem allgemeinen Verbrechensbekämpfungsverfahren. Der Redner bezeichnete das Bielefelder System als ein allein aus der Praxis herausgewachsenes Verfahren. Der Ausgangspunkt war, bei Landstreichern und Bettlern Strafanstand zu erreichen, weil sich die Wirkung des Arbeitshauses als schädlich herausgestellt hatte, während die Androhung des Arbeitshauses eine Veranlassung zum Wohlverhalten war. Es ergibt sich die Frage, ob dieses System nicht zu einem allgemein gültigen Verfahren ausgebaut werden kann. Die Unterhandlungen, die im Justizministerium in dieser Hinsicht geführt worden sind, sind für die Weiterentwicklung der Angelegenheit sehr günstig. Männer und Frauen müssen sich in den Dienst des sozialen Rechtes stellen. Zur Ausführung der in dieser Richtung liegenden Ideen muß eine Organisation geschaffen werden, an die die Gerichte sich wenden können. Darin liegt der größte soziale Kern des Gedankens. Ähnlich wie für Frauen und Mädchen ist beachtlich, auch für Männer ein Haus, das gleichzeitig als Jugendherberge dienen kann, einzurichten. Sehr wesentlich erscheint es, für Männer und Jugendliche, die wesentlich entlassen sind, sofort eine Arbeitsstelle bereit zu haben.

Die Aussprache ergab allgemein eine Reihe beachtenswerter und interessanter Anregungen. Verschiedentlich wurde die Alkoholfrage im kausalen Zusammenhang mit geschlechtlicher Infektion genannt und Front gemacht gegen die deutschen Trinkfitten. Oberstaatsanwalt Schönderrath machte von einer Verordnung Mitteilung, wonach Gefährdete auch zwangsweise einem Heilverfahren unterworfen werden können.

Gegen Abend wurde dann die Tagung, die reiche Anregungen gegeben, geschlossen.

ee. Mitho, 8. Bielefeld, die Schlachten, mit

Bielefeld, 8. ginnenden dritte verhandelt: am 14. Oktober, verdrissen wo den Arbeiter Weiteheid Antistung zu Straftaten zu

Si.

Bad Salzhausen wieder 2 Militärs aus Deimold um

b. Deimold, 8. der dem Kaufmännischen Gutsma Schöffer, der au seiner durch ein feld gefahren au der Straße zum ausweis und dem dem jetzigen We wurden dem Be

b. Deimold, 8. Wenn wir nicht genügend nehmen. Das Ge mischen Fabrik und der den Die Der Wert des diatins betrug

Deimold, 8. Rheinischen Den des Landesprä sein. Dazu er darauf beschri hhältnisse des Di daß er diese An nommen habe u geistliche Entu und seine öffentl im mindesten be

Bielefeld, 8. glaubte sich nach Bewohner war Er verurteilte, m Sabotage zu Bü derwehst hatte wort erhielt, Einbrecher, den

Kleine Nachk. In nter ein unbekannt. — und Götterch in Röhrenflöz von m und hänge Linge auf und vollständig nach eingelagert ist dem Kriege la. — Tiele Barfasse Willi 60 Fässern mit man später wies Mark Siempehler Verliner Haupt in die Hände si Telegraphenper der letzte Lohn eines Dampfer Arbeiter getötet Feuer zerstört hatten wurde

50

Sie klemmt Haupt neigte s mit dem eblen Gestalt schon v „Sie werde jamer Wendu wollen Sie tu verweigert?

„Ich werde und Schritt fo Auch bis hin Donna We „Das kann Ihrem Mut, wie sturmwee stehen, ohne z gehen! — Ich Lucians Brief am Boden lie unverständle cher auf der Z zurückkehrt — Ihnen lassen; kraft ihrer Mut „Niel Nien „So lassen Ueberredung, Frau nachzieh

„Aun wol „Amei! Wi wie so ganz a baren Aufreg hattel

Am Motho.

es. Motho, 8. Okt. Diebe hießen 2 Schweine des Landwirts Büschfeld, die sie mit dem Beil des Besitzers an Ort und Stelle schlachteten, mitgehen.

Bielefeld, 8. Okt. In der am Montag, den 11. Oktober, beginnenden dritten diesjährigen Schwurgerichtsperiode wird u. a. verhandelt: am Dienstag, den 12. Oktober, gegen die Ehefrau Helene Uding aus Eger wegen Mordversuchs; am Donnerstag, den 14. Oktober, gegen den Werkmeister Hermann Kiel aus Gledissen wegen Mord; am Freitag, den 15. Oktober gegen den Arbeiter Theodor und den Schuhmachermeister Hermann Weisterheide, beide aus Gledissen wegen Mordes bezw. Anstiftung zum Mord. Voraussichtlich werden noch einige weitere Straftaten zur Verhandlung kommen.

Lippische Freistaaten.

Bad Salzungen, 9. Okt. Morgen Sonntag finden im Kurpark wieder 2 Militärkonzerte der Kapelle des Reichsw. Inf.-Reg. Nr. 14 aus Detmold unter Leitung des Obermusikmeisters Herrn Schönfeld statt.

Detmold, 8. Okt. Einen schönen Vereinstag erlebte ein Spitzbube, der dem Kaufmann August Wortmann in Detmold 21 der prächtigsten Hausmacher-Metzwürste gestohlen hatte. Der Gauner, ein Schiffer, der aus der Strafanstalt Lüneburg entwichen ist, war mit seiner durch einen Einbruchsdiebstahl erlangten Beute nach Bielefeld gefahren und hatte sie in seiner Dummheit einem Herrn auf der Straße zum Kauf angeboten, der sich dann als Kriminalbeamter auswies und den unrechtmäßigen Besitzer der Metzwürste, die nach dem jetzigen Wert über 1600 M. kofeten, verhaftete. Die Würste wurden dem Betroffenen zurückgegeben.

Detmold, 8. Okt. Goldplatin im Gewichte von 2 Pfund wurde gestern bei einem Fehler in Kappel bei Lippstadt in Lippe beschlagnahmt. Das Goldplatin stammte aus dem Munde, der bei der chemischen Fabrik Wöckel in Bielefeld in Westfalen ausgeführt wurde und der den Dieben Goldplatin im Werte von Millionen einbrachte. Der Wert des bei dem Fehler in Kappel beschlagnahmten Goldplatin betrug ungefähr 155 000 Mark.

Detmold, 8. Okt. Die Düsseldorf Morgenpost, das Organ der christlichen Demokraten, soll nach Mitternachtsmeldungen in den Besitz des Landespräsidentenialtitels Dr. Neumann-Hofer übergegangen sein. Dazu erzählt die L. A.-Ztg., daß Dr. Neumann-Hofer sich darauf beschränkt hat, die wirtschaftlichen und redaktionellen Verhältnisse des Düsseldorf Zeitungsunternehmens ordnen zu helfen, daß er diese Aufgabe jedoch nur als demokratischer Politiker übernommen habe und um dem Düsseldorf Organ seiner Partei eine geistliche Entwicklung zu ermöglichen. Sein lippischer Wohnsitz und seine öffentliche Tätigkeit im Lande würden dadurch jedoch nicht im mindesten berührt.

Düsseldorf, 8. Okt. Der Inhaber eines Konfitürengeschäftes glaubte sich nachts von Einbrechern bedroht. Einer seiner Hausbewohner war in angetrunkenem Zustande nach Hause gekommen. Er versuchte, mit seinem Schlüssel die neben der Haustür gelegene Radentür zu öffnen, die er in seiner Trunkenheit mit der ersten Verwechslung hatte. Als der Inhaber auf seinen Anruf hin keine Antwort erhielt, schloß er durch die Radentür auf den vermeintlichen Einbrecher, den er mitten ins Herz traf.

Kleine Nachrichten. Gestern nacht erschloß ein Gutsbesitzer aus Münster eine Kellnerin und dann sich selbst. Die Ursache ist unbekannt. — An der Grenzstraße zwischen Opherdahlhausen und Söterich ist nun auf ein nur 2 Meter unter Tag liegendes Kohlenflöz von 120 Meter Mächtigkeit gestossen. — In Dortmund hängte sich ein 12jähriger Junge im Spiel an der Türklammer auf und erstickte. — Bei Mülheim wurde im Kanal die holländische Leiche eines Mannes aufgefunden. Der der Schädel eingeklemmt ist, vermutet man einen Raubmord. — Gestrichen nach dem Kriege schickte der holländische Fischdampfer Richard aus Brindis in Hamburg eine Ladung Salzheringe englischer Herkunft. — Diebe haben die am Hamburger Stadtbereich liegende Barfasse-Wall entführt, um sich in den Besitz der Ladung, die aus 60 Fässern mit Kofosett bestand, zu setzen. Die leere Barfasse hat man später wiedergefunden. — In Hamburg wurden für 750 000 Mark Stempelmarken beschlagnahmt, die von einem Diebstahl im Berliner Hauptbahnhof, wo den Dieben für über 1 Million Mark in die Hände gefallen, herrühren. — Das Amt für Erd- und Telegraphenpersonal trat gestern erneut in den Ausstand, nachdem der letzte Lohnstreik erst 12 Stunden beigelegt war. — In Nord eines Dampfers in Brodlyn wurden durch eine Explosion 10 Arbeiter getötet. — In Tokio ist Mittwoch die Stadthalle durch Feuer zerstört worden, während gerade der Weltkongress abgehalten wurde.

Im Schillingshof.

Roman von E. Marlitt.

Sie klemmte die Unterlippe hart zwischen die Zähne. Ihr stolzes Haupt neigte sich gegen die Brust, und er trat ihr wieder näher mit dem edlen Gang, der ihm eigen war und seine hoch gewachsene Gestalt schon von weitem auffallen machte.

„Sie werden in Berlin nichts ausrichten“, kam er mit gewalttätiger Wendung auf den Zweck ihres Kommens zurück. „Was wollen Sie tun, wenn Ihre Schwägerin Ihnen einfach den Zutritt verweigert?“

„Ich werde mich an ihre Fersen heften, ich werde ihr auf Treitt und Schritt folgen.“

„Auch bis hinter die Kulissen?“

„Donna Mercedes wußte unwillkürlich zurück.“

„Das können Sie nicht — ich weiß es. Sie werden bei all Ihrem Mut, Ihrer Energie auf dem fremden Gebiet umherflattern wie sturmverschlagen und vor neugierigen und dreiften Blicken fliehen, ohne Ihnen Zweck erreicht zu haben... Lassen Sie mich gehen! — Ich habe bereits den Entschluß gefaßt, nachdem ich Frau Lucians Brief gelesen, und bin reisebereit.“ — Er zeigte auf das am Boden liegende Gepäck. „Ich weiß zwar genau, daß auch ich unentbehrliche Dinge heimkommen werde — Lucile Journeir stirbt eher auf der Bühne, angeht das Publikum, als daß sie zu Ihnen zurückkehrt — so ungefähr hat sie mir geschrieben. Jose will sie lassen lassen; aber die kleine Paula verlangt sie mit Ungestüm, kraft ihrer Mutterrechte.“

„Nicht! Niemals!“

„So lassen Sie mich gehen! Es bedarf nicht allein der ärztlichen Überzeugung, auch juristische Gründe müssen wirken, um die kleine Frau nachgiebiger zu machen.“

„Nun wohl, ich bin damit einverstanden, und — ich danke Ihnen! Wie reich und innig klangen diese drei letzten Worte, wie so ganz anders als die, mit welchen sie neulich in ihrer furchtbaren Aufregung die gebotene kleine Blumenpende zurückgewiesen hatte!“

Was unsere Leser sagen.

(An dieser Stelle veröffentlichen wir Zusendungen aus unserem Leserkreis, für welche wir eine Verantwortung nicht übernehmen.)

Der Betriebsrat der Herforder Kleinbahnen und der Bielefelder Kreisbahnen bittet um Aufnahme folgender Zuschrift:

Der Arbeitgeberverband der deutschen Straßenbahnen, Kleinbahnen und Privatbahnen vertritt anlässlich des Abbruchs der Verhandlungen über den Abschluß neuer Reichsarbeitsverträge für sämtliche Privatbahnen Deutschlands durch einen in allen Tageszeitungen veröffentlichten Artikel für die drohende Erschütterung des Wirtschaftslebens die beteiligten Arbeitnehmerorganisationen verantwortlich zu machen. Dabei sind es gerade diese, die bis in letzter Stunde durch ihren Vorschlag, neben der zentralen Regelung der pensionsfähigen Grundgehälter und der Ortszuschläge in Anrechnung an die Reichsbefoldungsreform die Forderungszuschläge in bezüglich zusammengefaßten Gruppen festzusetzen, den besonderen Verhältnissen bei den einzelnen Privatbahnen Rechnung tragen wollten. Niemand wird allen Ernstes behaupten können, daß durch das sämtliche Privatbahnen verpflichtende Angebot des Arbeitgeberverbandes, von den Bezügen der Reichsbefoldungsreform in Ortsklasse A 90 Prozent, in Ortsklasse B 85 Prozent, in den Ortsklassen C, D und E 80 Prozent, zu zahlen, eine Lösung gefunden wäre, die der Finanzlage der bisher noch voneinander unabhängigen einzelnen Unternehmungen verpfändete. Abgesehen von der Ungleichheit der Bezüge hätte bei Annahme des Arbeitgeberverbandes durch die Arbeitnehmer die finanziell schlechteste Bahn dieselben Lasten zu tragen, wie die finanziell beste Bahn. Dadurch wäre zur Grundlage für die Befoldung und Entlohnung der Beamten und Arbeiter des ganzen Gewerbes die Leistungsfähigkeit der schlechtesten Bahn geworden, was durch den Vorschlag der Arbeitnehmerorganisationen verhindert wäre. — Das Staatsbahngesetz war bei allen dem Arbeitgeberverbande angeschlossenen Verwaltungen bis zum 1. 4. durchgeführt. Ohne Zuschläge haben sie die hiermit verbundenen und die noch weit größeren Lasten der Materialvermehrung tragen können, während die Reichsbahn mit einem jährlichen Zuschuß von 17 Milliarden Mark arbeitet. Die Lasten hierfür liegen außer an der an und für sich billigeren Wirtschaftsführung in erster Linie an der geschickteren und größeren Anpassungsfähigkeit der Privatbahnen, denen es möglich war, infolge individueller Behandlung ihrer Verhältnisse und der Frachtkriter durch Einführung erheblicher Zuschläge und Tarifschöbungen Einnahmen und Ausgaben immer wieder in Einklang zu bringen. So sind die Privatbahnen auch bereits auf die Durchführung der Reichsbefoldungsreform begründeten mit der Einführung der Reichsbefoldungsreform begründeten Vorschläge auf Tarifschöbungen bei den staatlichen Aufschüssen bewiesen, was aber auch durch die Tatsache bewiesen wird, daß selbst der Arbeitgeberverband den leistungsschwächsten Betrieben eine Belastung von 90, 85 und 80 Prozent der Bezüge der Reichsbefoldungsreform zumutet. Eine erhebliche Anzahl von Privatbahnen hat bereits die Reichsbefoldungsreform in voller Höhe durchgeführt, insbesondere sind die Kreisbahnen durch das Gesetz vom 8. 7. zu ihrer Durchführung verpflichtet.

Angesichts dieser Sachlage können die Organisationen es getrost dem Urteil der Öffentlichkeit überlassen, wen bei einem sich über ganz Deutschland erstreckenden Streik der Privatbahnen die Verantwortung trifft für die ungeheure Schädigung des Wirtschaftslebens durch die Lahmlegung bedeutender Industrien und die Einstellung der Getreide-, Kartoffel-, Zuckerrüben- und Milchtransporte, deren Absehrderung gerade jetzt von der ausschlaggebendsten Bedeutung ist.

Sport.

Zusammenschluß von „Spielvereinigung“ und „Union“.

Man schreibt uns: Die Herforder Sportgemeinde ist vor eine Tatsache gestellt, welche niemand, auch der größte Optimist, noch füglich erwartet hätte: Spielvereinigung und Union, diese beiden im ganzen Bezirk Ravensberg-Gippe gefürchteten Vereine, haben sich zu einem Verein verschmolzen unter dem Namen „Spielvereinigung-Union 08“ e. V. Ein Wendepunkt von einschneidender Bedeutung für das Herforder Sportsleben ist hiermit gegeben. Während in den verflochtenen Liga-Ausschüßspielen beide Vereine noch unter Einfachen aller verfügbaren Kräfte um den „Platz an der Sonne“ kämpften, leider nicht mit dem gewünschten Erfolgs, so jetzt mit vereinten Kräften dieses Ziel, die Liga, zu erreichen suchen. Jedem Sportsmann ist bekannt, wie die Sp.-Vgg. nach anfänglichen Siegen sich im 3. und 4. Spiel ihrem Gegner beugen mußte. Das letzte Spiel ging nur ganz knapp mit 2:1 gegen Fortuna-Wacker verloren. Union holte im 3. Spiel 2 Punkte, das 4. Spiel gegen Gütersloh wurde gewonnen, infolge Protest seitens Gütersloh wegen Spielunfähigkeit des Platzes wurde

es dann wiederholt, von Union wieder unter Protest mit 6:2 verloren, dann im letzten entscheidenden Spiel in Hamm durch „Eismeterstoß“ mit 2:1 abermals verloren. — Die Liga war für dieses Jahr dahin. Der Gedanke einer Vereinigung tauchte nach dem ersten verlorenen Spiel gegen Gütersloh auf und fand beiderseits guten Boden. In zwei Generalversammlungen wurde alles für und Wider wohl erwogen und in der beiderseitigen Generalversammlung vom 29. September wurde einstimmig der Beschluß einer Vereinigung gefaßt. Somit hat Herford die Ehre, den zweitgrößten Sportverein (größter Lgde. Arminia Bielefeld) zu beherbergen. Die Gesamtmitgliedszahl beträgt ca. 650. Die Zusammenstellung aller guten Kräfte ermöglicht die Aufstellung äußerst spielstarker Mannschaften, welche sich vor keinem Gegner zu fürchten brauchen. Andererseits können sich nun aber auch die geistigen Kräfte, welche bisher getrennt arbeiten mußten, wirksamer geltend machen im Aufbau des inneren Vereinswesens sowohl als auch in der Vertretung nach außen hin. Vorstand und Vereinsleitung sehen sich wie folgt zusammen: Silberhorn, 1. Vorl., Holtmann, 2. Vorl., Wüter, Berg, Geschäftsführer, Jaeger, Rechnungsführer, Fischer, Düvelmeier, Schiller, Heberfeld als Beisitzer, Jürmühl, Obmann des Spielerschusses, Kemmert, Obmann des Jugendpflegeausschusses, Karoth, Geräterwart. Der Reichstafelkassenschuß muß noch gebildet werden. Möge dem Verein eine gute, erfolgreiche Zukunft beschieden sein.

Fußball. Morgen Sonntag spielen 7 Mannschaften des neuen Vereins „Sp.-Vgg.-Union 08“ in Verbands- und Gesellschaftsspielen. 9 Uhr vorm. 5. M.: Fortuna-Wacker 5, 11 Uhr 2. M. gegen B.V. Dohnhausen, 3 Uhr: 1. M. B.V. Dohnhausen 1 die 4. Mannschaft weilt bei Fortuna-Wacker in Minden, während die 3. Mannschaft in Dohnhausen gegen die 3. M. des B.V. spielt. Außerdem spielen 6 Jugendmannschaften hier und auswärts. Morgen wird auch die Vereinsmeisterschaft im 100 Meter Lauf ausgetragen. Die Vorläufe finden vorm. auf dem Silberbruch, der hochinteressante Endkampf kurz vor dem Spiel der 1. Mannschaft statt. Ball Heil!

Das Rennen in Quelle. Man schreibt uns: Wenn nicht alle Vorboten täuschen, werden wir auf der Rennbahn in Quelle bei den bevorstehenden Veranstaltungen am 16. und 17. Oktober sehr interessanten Sport zu sehen bekommen. Eine außerordentlich starke Beteiligung versprechen vor allen Dingen die Sonntagsrennen, wofür in zwei Konfurrenzen die Rennen so zahlreich eingelaufen sind, daß möglicherweise diese Rennen in zwei Abteilungen gelaufen werden müssen. Weniger Interesse hat die für den Sonntag vorgesehene Pferdeschau gefunden. Der Verein hat infolgedessen beschlossen, diese Konfurrenz fallen zu lassen und dafür am Sonntag als erstes Ereignis die Signaturprüfung der Wagenpferde auf das Programm zu stellen, die anfangs im Sonntagsprogramm enthalten war und wofür bereits zahlreiche Rennen abgehalten sind. Die Sonntagsrennen werden dafür eingeleitet mit einem Nachrennen für Dienstpferde, zu reiten von Unteroffizieren und Mannschaften der Reichswehr. Es ist zu erwarten, daß gerade diese Prüfung einem außerordentlich starken Interesse begegnen wird und daß mit einer zahlreichen Beteiligung daran zu rechnen ist. Rennungsloß für dieses Rennen steht bereits für den 11. 10. bei der Geschäftsstelle der Technischen Kommission zur Prüfung von Zucht- und Gebrauchspferden für Westfalen, Münster i. W. Schorlemmerstr. 8, bevor.

Wirtschaftsleben.

Devisenturse.

Jahr 100 der Landesmonnaie in Mark.

Telegraphische Auszahlungen:	8. Okt.	7. Okt.
Amsterdam-Rotterdam	1983,00	1984,00
Brüssel-Luxemburg	440,55	440,55
Christiansburg	879,10	880,90
Kopenhagen	891,69	893,40
Stockholm	1271,20	1273,80
Helsingfors	178,80	177,20
Jakarta	—	245,75
London	228,75	224,25
Moskau	63,93	63,07
Paris	—	420,55
Schweiz	—	1008,25
Spanien	—	925,05
Wien (Währung)	22,97	23,03
do. (Zentralbank)	22,72	22,73
Brag	82,40	82,00
Budapest	18,40	18,62

Unsere heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Verantwortlicher Redakteur: Joseph Herbert Reis; für den Inseratenteil verantwortlich: G. Bese; beide in Herford.

mit meinem kleinen Liebling nur unter den grünen Bäumen hier feiern.“

Er zog grüßend den Hut und schritt quer durch das Fichtenwäldchen hinter dem Atelier. Dort führte eine Tür in der Mauer nach der oben, menschenverlassenen Straße, die das Grundstück des Schillingshofes begrenzte — sie lief nach dem Stadtteil, in welchem der Bahnhof lag.

24.

Maß und Hastig, wie auf flüchtenden Füßen, war Donna Mercedes in das Säulenhäus zurückgekehrt. Sie hatte eigenhändig alles zur Reife Vorgerichtet wieder weggeräumt, war einige Zeit bei Jose verblieben und sah nun in sich gekehrt vor dem Schreibtisch am Fensterbogen.

Da kam die kleine Paula, ihre Puppe im Arm, aus der Kinderstube; sie lehnte sich an die Knie der Tante und sah mit großen, fragenden Augen zu ihr auf. Das waren in verblüffender Ähnlichkeit die glänzenden, in einem Gemisch von Grün und Braun schillernden Sterne, die Felix Lucian aus seiner Lebensbahn gerissen und in einen frühen Tod getrieben hatten, jene begehrtlichen Augen, aus denen jetzt das heisersehnende, blickende Bühnenlicht elektrisierende Funken lockte.

Und dieses Kind — noch blühte es unschuldsvoll lieblich wie ein Geraph unter dem wundervollen Goldgelock in die Welt hinein — es sollte unter jenen Jresterne aufwachen? — Niemals! — niemals! — Sie schlang die Arme um die kleine und drückte sie im leidenschaftlichen Zärtlichkeit an sich. Wie oft hatte Felix seinen Augentrost, sein „Prinzchen“ zu sich auf das Weidenbündel haben lassen und sein blaßes, schmerzverzogenes Gesicht tiefstammend in die blonde Haarflut gedrückt! Güte mir die Kinder, Mercedes, hätte sie! — hatte er angstvoll immer wieder gebeten. — „Ich glaube, ich kann nicht ruhig in der Erde bleiben, wenn sie irre gehen!“ — Und mit der letzten Kraft hatte er eigenhändig alle Verfügungen und auch einen letzten Brief voll heißer Bitten an seine Mutter niedergeschrieben. — Diese Schriftstücke waren ja in den Händen seiner Schwester — sie waren die Schranke, gegen welche die leichtfertige, pflichtvergessene, in die weite Welt entlaufene Frau vergebens anstürmte.

(Fortsetzung folgt.)

WINTER-MÄNTEL

in halblangen u. langen Fassons aus soliden Stoffen in vielen Farben, Stoffarten, wie Diagonal-, Flausch- und Covercoatstoffe.

125.— 85 Mk. 265.—
175.— 350.—

Astrachan-Mäntel
Herm. Wemmer Nachf.

Elegante Mass-Anfertigung für Herren- u. Damen-Garderobe

Erstklassige Stoffe
la. Verarbeitung
Beste Zutaten
Mäßige Preise

Herm. Wemmer Nachf.

Preiswerte Mantelstoffe

nur solide, gute Qualitäten, in gemustert und blau. Flauschstoffe in vielen Farben.

Meter
98.— 72 Mk. 165.—
125.— 185.—

Lodenstoff, 140 cm breit, 55.— Mk.
Herm. Wemmer Nachf.

Statt Karten!

Die Verlobung unserer Tochter LISBETH mit dem Lehrer Herrn AUGUST WEHMEYER geben wir hierdurch bekannt.

Kaufmann
Willi Koch und Frau
Milli geb. Turner.

Petershagen (Weser), Oktober 1920.

Meine Verlobung mit Fräulein LISBETH KOCH beehre ich mich anzuzeigen.

August Wehmeyer
Lehrer.

Bad Oeynhausen, Oktober 1920.

Unsere lieben Eltern, den Eheleuten
Heinrich Wehmeier u. Frau
Emilie geb. Dücker
zu ihrer am heutigen Tage stattfindenden
Silbernen Hochzeit
die herzlichsten
Glück- und Segenswünsche!
Die dankbaren Kinder.

Prima, fast geruchloses
staubbindendes Fußbodenöl
für Behörden, Schulen und Fabriken
sehr zu empfehlen.
Prima Bohnerwachs!
W. Hagemeier, Radewigerstr. 39
Tapeten, Lacke und Farben.

Die Preise
für Schmalz, Margarine, Del u. Käse
sind, wie wir voraussetzten, im Preise gestiegen,
weitere Preiserhöhung sieht bevor. Wir empfehlen
auf Vorrat zu kaufen. Auch Mühl haben wir
noch abzugeben. — Kartoffeln, Erdäpfeln,
Kartoffeln, Blumentohl und Rottohl
in frischen Sendungen eingetroffen.

Gemüse- und Obstmarkt, G. m. b. H.,
Herford.

Ia. Bleiweiß
in Del und Pulver, gar. rein
" **Lichtweiß**
in Del, für Innen- u. Außenanstrich
" **Beinöl-Firniss**
doppelt gefacht, garantiert rein
" **Terpentin** echt französisch
" **Terpentin-Ertrag**
wasserhell, milchweiß
Tiefporen-Walzen und alle Zubehörsstücke
sind am Lager.
W. Hagemeier, Tapeten, Lacke u. Farben
Radewigerstr. 39.

Rennen in Brackwede!

1. Tag: Sonnabend, den 16. Okt., nachm. 2 Uhr:
Pferdeschau und Dressurprüfungen
2. Tag: Sonntag, den 17. Okt., nachm. 1 1/2 Uhr:
Eignungsprüfung für Wagenpferde
5 Herrenreiten, 1 landwirtschaftliches Rennen.
Öffentlicher Totalisator.
Während der Rennen Konzert.

In einer Stunde vertilgen Sie unter Garantie jede Läuse-Plage

auch Flöhe samt Brut (Nissen) bei Menschen und Tieren mit
meiner pat. gesch. Mittel „Ecolida“, Wunden u. Haare unschäd-
lich. Verkauf: Friseur Schlemmer, Herford, Radewigerstr. 33.

Ich bin dem Fernspre-
chungsamt unter
Nr. 1032
angeschlossen.
W. Hagemeier,
Tapeten, Lacke und Farben.
Radewigerstr. 39.

Wollen Sie viel Geld

für
Alteisen
Lumpen
Kupfer
Messing
Zinn
Blei
Zelle
Pferdehaare
so wenden Sie sich an
Heinemann's
Rohprodukten-
Handlung
Credenstraße 17
Telefon 928.

von gebrauchten Möbeln,
Bettst., Betten, Kleider-
schränken, Garderoben,
sowie sämtlichen Gegenständen
vom einfachsten bis zum feinsten
Best. Politische genügt.
Jacob Schmitt, Sittlerberg
Straße 1, (Lorenzengang).

Sanfbindfaden
Wurfgarn
Wäscheleinen
Pflugschnecken
Zugstränge
empfehlen
in sämtlichen Stärken
und prima Qualität
A. Knauff Wwe.,
Brüderstraße.

Fette Gänse
geschlachtet und gerupft, hat
abgegeben
F. Behring
Waltgerstraße 95.

Wer seine Obstbäume tun-
gerecht geschnitten haben
will, wende sich an
Jakob Emme,
Kreuzstraße 5.

Maler-Behilfen

finden sofort Beschäftigung bei
Gebr. Krüger,
Maler- u. Glaser-Gesellschaft,
Eberdissenstr. 169, Telefon 1055

Wir suchen für sofort einen
geübten
Drechsler.
Werth & Blumenthal.

Zigarrenarbeiter,
tücht. Seimarbeiter
und Arbeiterinnen
bei höchstem Lohn
für dauernde Beschäftigung
sowie gesucht.
Salzstraße 42.

Zwei Söhne achtbarer Eltern
sollen noch zu sofort als
Lehrlinge
ein
Erion-Zahradwerke
Deichstraße.

Junger Kaufmann sucht für
die Abendstunden passende
Nebenbeschäftigung.
Angebote unter Nr. 11808
an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Jüngere Arbeiter
u. Arbeiterinnen
sucht zu sofort
**S. Meyer, Korb- u. Holz-
möbel-Fabrik**
Bismarckstraße 31.

Lehrling oder
Lehrmädchen
aus achtbarer Familie für
sofort gesucht.
Wwe. Weinberg, Baderstr.

Tüchtiges
Diensmädchen
für Haus- und Küchenarbeit
ge sucht. Eintritt 15. Oktober.
Waldrieden.

Gesucht wird älteres, erfahrenes
Mädchen
bei guter Kost und hohem Lohn
zu gleich od. später. Näheres
Bünderstraße 23.

Welche gebildete, im kaufmänni-
schen durchaus erfahrene,
junge Dame
übernimmt in ihr freien Stunden
schöne Kontorarbeiten?
Näheres unter Nr. 11816 in
der Geschäftsstelle d. Ztg.

Haus, wo Seminaristen wohnen
sucht
besseres Mädchen
vom Lande, evtl. zum Lernen
Gef. Angebote unter 11844
an d. Geschäftsstelle d. Zeitung

Nach Hannover!
Zum 1. Nov. oder später suche
ein tüchtiges, ehrliches
Mädchen
für H. Haushalt, 2 Personen.
Guter Lohn, gute Verpflegung
und Behandlung. Näheres durch
Bernh. Heinemann,
Credenstraße 17.

Empfehle mich zum
Friseur
außer dem Hause.
Hildegard Balke,
Friedenstraße, Auf d. Wille 5,
Telef. (Schröder) 1054.

Biele verm. Damen wünsch-
lich bald glückl. zu verheiraten
Herren, wenn auch ohne Verm.,
erhalten sofort Auskunft durch
Union Berlin, Bismarckstr. 37.

Hermann Granemeyer
Bünderstr. 11 (Eing. Goltzstr.)
Anfertigung
orthopädischer
und naturgemässer
Fussbekleidung unter
Garantie für guten Sitz.
Zugelassen vom Sanitätsamt
des VII. A-K als Lieferant
für **Kriegsbeschädigte.**
Silberne Medaille.

Kaufe laufend sämtliche Sorten
Felle
wie
Rinderhäute, Kalbsfelle,
Kopfhäute, Schaffelle,
Ziegenfelle, Hasen- und
Kaninfelle.

Wilhelm Hilmerl
Schl.-, Fell- und Holz-
produkt-Handlung
Johannstraße 18
Telefon 968.

Bruchfranke
können geheilt werden ohne
Operation und Verbandschmerz
Nächste Sprechstunde in **Wien-
den, Bahnhofsplatz, am**
15. Okt., von 10—1 Uhr.
Dr. med. Laabs,
Spezialarzt für Brustleiden.

Kleine ländliche
Besitzung
für Zigarrenherstellung geeignet
zu kaufen gesucht. Angebote
mit Preis u. näheren Angaben
unter 11825 an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

Hier oder Umgebung suche
Wohnhaus
(evtl. Villa)
bei hoher Anmahlung zu kaufen.
Angeb. an **Herrn. Tietzen,**
Braunschweig, Steinweg 40.

Möbliertes Zimmer
mit voller Pension von besserem
Herrn gesucht. Angebote an
d. Geschäftsstelle dieser Zeitung
unter Nr. 11826.

100 000 Mark
als 1. Hypothek für Geschäft-
s- und Wohnhaus-Neubau, vom
Selbstgebeten gesucht.
Angebote unter Nr. 11823 an
die Geschäftsstelle d. Ztg.

Großer
politischer
Nachrichten-
dienst
Postische
Zeitung
Berlin

Ab 1. Juli monatl. 14.—
M. bei allen Postanstalten
und beim Verlag **Ullstein**
& Co., Berlin SW 68

Hygienische
Frauen-Artikel
Frau Goldmann,
Hannover, Windmühlstr.
2. II. 5 Minuten vom Bahnhof

ACHTUNG!

Den geehrten Einwohnern von Herford und Umgegend
gebe ich hiermit bekannt, daß ich seit einiger Zeit ein
Klempner- u. Installationsgeschäft
sowie eine **Apparate-Bauanstalt für**
elektr. Heizwerke in Lippinghausen
Nr. 60

eröffnet habe. Es werden alle Anlagen für Wasser,
Gas und Elektrizität übernommen. Ebenso empfehle ich
mein Nickelbad zur Vernickelung sämtlicher hierfür in
Frage kommenden Gegenstände. Zinkarbeiten, sowie
Reparaturen prompt und sauber. Um gütigste Unter-
stützung meines jungen Unternehmens bittend, zeichne
ich hochachtungsvoll

August Barling, Herford-Lippinghausen
Bestellungen werden daselbst und Engerstraße 130 I
entgegengenommen.

Von Montag, den 11. Oktober ab, haben wir
wieder einen Transport bester hochtragender und
meller

Rinder und
Kühe
sowie Jungkühe zum Verkauf stehen, welche
wir bestens empfehlen und preiswert abgeben.
Kühe, welche noch etwas Milch geben, nehmen
wir im Tausch zu hohen Preisen zurück.
J. Löwenstern, M. Löwenstern,
Tel. 681, Bügelstr. 5. Tel. 244, Credenstr. 35.

Fabrikgebäude

zu kaufen gesucht
mit oder ohne Wohnhaus. Gesucht wird
ein in bestem Zustande befindliches Gebäude,
welches sich für Metallwarenfabrikation
eignet. Größere Ausdehnungsmöglichkeit
muß unter allen Umständen vorhanden sein.
Gegebenenfalls erfolgt Kauf eines fertigen
Betriebs der Eisenbranche. Gef. schrift-
liche, ausführliche Angebote unter 11813
an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Brauner Anzug
Größe 44 und
1 Paar Stiefel
zu verkaufen.
Engerstraße 38.

Ein **Ausziehtisch**, ein
Heißer Ofenschirm u.
Kohlenkasten
zu verkaufen.
Diehlstr. 36 I.

Wenig gebrauchte
Gas-
Badeeinrichtung
zu verkaufen.
Gehrenberg 10,
2. Etage rechts.

Herrengarderobe
wird sauber repariert und
aufgebügelt.
Wo, sagt die Geschäftsstelle
dieser Ztg. unter Nr. 11748

Kräuze
juck. Hautausschlag
wird unter Garantie in drei Tagen
mit echter Kräuze „Pura“
geheilt. Geruchlos ohne Beru-
stung. Paket f. Kinder M. 6.50,
f. Erwachsene M. 8.50, f. ältere
Fälle M. 12.50, Doppelpackung
M. 24.— „Luna“ Blutreinigung-
tee Pak. M. 3.50, 5.50 und 10.50.
Allein echt durch:

Adler-Drogerie K. Meves Nachf.
Alst. Apotheke, R. Schilbach.
Prospekt in der Reize.

Schreibmaschine
lichtbare Schrift
Mleinvertrieb „System Rot“
Borraslager!
Preis Mark 2100!
Wilk. im Rumpel,
Bielefeld, Loebstr. 9,
Fernruf 714. Bistock 48.
Unverändl. f. Postl. Vorführung.

Schreibmaschine
mit Lichtschrift zu verkaufen.
Nachfragen unter 11644 an
d. Geschäftsstelle d. Zeitung.

Schreibmaschine
zu kaufen gesucht.
S. Busse jr., Bielefeld,
Alte Marktstr. 4.

Eine **Plüschgarnitur** steht
für 11 Wochen altes **Kind**
Kinderwagen
zu kaufen.
F. Diebels, Wassenhausstr. 1.

Schellack-Matinee
blond
und Dullack
heides garant. reine Friedens-
ware, dickflüssig und sehr
ausgiebig Mk. 55 per Liter.
Größere Abnahme billiger.
5 Ltr.-Frolle Ball zu Diensten.

C. Jul. Bittner
Harmen-U.

Herforder Zeitung

für Stadt

und Land



Bezugs-Preis 4.00 Mark

monatlich. Bei Postbezug 4.00 Mark und Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

Druck und Verlag Fr. Kufle
Geschäftsstelle: Herford,
Rennstraße 29/31

Fernsprecher Nr. 53 und 151
Postfachkonto Nr. 5796
Schneidmühlmann

Anzeigenpreis 20 Pfennig

die 1 spalt. Millimeterzeile oder deren Raum für Stadt u. Land-
kreis Herford, sonst 25 Pfennig.
Reklamen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Ämtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 237.

(Zweites Blatt.)

Herford, Sonnabend, den 9. Oktober 1920

38. Jahrgang.

Der Kampf um die gesetzliche Steuerungs- und Kinderzulage.

Bei Stimmenthaltung der Linken angenommen — 30 000 Mark für die Fernsprechanleihe — 100proz. Erhöhung der Badepreise.

Herford, den 8. Oktober.

Bei der um 5.35 Uhr durch den Stadtv.-Vorsteher fortgeführten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung sind anwesend: Oberbürgermeister Bussie, Bürgermeister Damer und 38 Stadtverordnete.

Es wird sofort in die Tagesordnung eingetreten. Mitteilungen liegen nicht vor.

Stadtv. Falk berichtet über einen Antrag des Magistrats auf anderweitige Bemessung der

Ausgleichs- und Kinderzulagen der städtischen Beamten und Angestellten.

Die von der Körperschaft beschlossene Besoldungsordnung für die Beamten und Angestellten der Stadt Herford hat der Magistrat der Aufsichtsbehörde zur Bestätigung vorgelegt. Der Regierungspräsident sandte sie aber am 24. August wieder zurück und wies darauf hin, daß nach den im Juli erlassenen Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz vom 8. Juli, nach dem die Besoldungsordnung aufgestellt war, die Kinderbeihilfen und Steuerungszulagen nach staatlichen Grundsätzen zu gewähren seien. Er bitte daher, die Besoldungsordnung der Stadtverordnetenversammlung nochmals vorzulegen und er glaube, wenn den Stadtverordneten die zwingenden Vorschriften des Gesetzes mitgeteilt würden, würden sie zu anderen Beschlüssen kommen. Der Magistrat beschloß die demgemäß abgeänderte Vorlage, Kinderzulagen bis zum 21. Lebensjahre (bisher bis zum 16. Lebensjahre) und 50 Prozent Ausgleichszulagen in vollem Umfange (bisher bis zum Höchstbetrage von 5000 M) den Stadtverordneten nochmals vorzulegen. Der Ausschuss hat sich mit der Angelegenheit befaßt, hat aber beschlossen, auf seinem früheren Standpunkt zu verharren. Ich meinerseits möchte bitten, der Vorlage zuzustimmen. Es sind nun einmal gesetzliche Bestimmungen, mit denen man sich wie mit so vielen anderen abfinden muß. Wird heute nicht zugestimmt, muß mit einer Zwangsdurchführung des Gesetzes gerechnet werden.

Stadtv. Göder: Wir sehen heute noch in der Art, wie die Besoldungsordnung ausgearbeitet ist, ein Unrecht. Namentlich darin, daß die 50 Prozent Ausgleichszulage in den höchsten wie in den niedrigsten Stufen unterschiedslos bezahlt werden sollen. Der Unterschied zwischen den verschiedenen gehobenen Stellen kommt doch schon in den verschiedenen hohen Gehältern zum Ausdruck. Warum dann für die bestbezahlten Beamten auch noch eine ungleich höhere Zulage? Die Notlage der Beamten mit kleinen Gehältern ist doch ungleich größer, wie die der gut bezahlten. Sie müßten darum eine höhere Zulage erhalten. Von diesem Standpunkt können wir uns nicht trennen. Ebenso verhält es sich mit den Kinderzulagen. Daß diese bis zu einem Alter von 21 Jahren gewährt werden sollen, ist ein Unrecht. Dies führt nur dazu, daß die Eltern nicht alles daran setzen, daß die Kinder möglichst bald in einen Beruf kommen, sondern sie lieber von der Allgemeinheit unterstützen zu lassen. Wir sehen ein, daß, wenn wir der gesetzlichen Regelung nicht zustimmen, Zwangsmassnahmen kommen werden und diese dürften für eine Gemeinde sehr unangenehm sein. Da wir aber aus den angeführten Gründen nicht zustimmen können, werden wir uns unserer Stimme enthalten und die Entscheidung der übrigen Versammlung überlassen. Die allgemeine Lebenslage wird durch die steigende Steuerungs so gedrückt, daß wir die Besoldungsordnung nicht auch noch drücken wollen. Wenn es aber nach uns ginge, würden wir die Zulagen für die geringeren Besoldeten erhöhen und die Erhöhung den besser Gestellten abgehen. Wir werden an anderer Stelle unseren ganzen Einfluß dahin einsetzen, daß diese Ungerechtigkeiten beseitigt werden.

Stadtv. Hoffmeister: Was der Vorredner von Ungerechtigkeiten sagt, ist nicht ganz unzutreffend. Den Vorwurf, den er aber bei Besprechung der Kinderzulagen gegen die Eltern erhoben hat, muß ich zurückweisen. Die Beamtenerschaft hat ein dringendes Interesse daran, ihre Kinder so schnell als möglich erwerbsfähig zu machen und auf eigene Füße zu stellen. Daß die gleichmäßigen Zuschläge von 50 Prozent keinen sozialen Ausgleich schaffen, trifft zu. Ich möchte daher einen Vermittlungsvorschlag

machen, der dahin geht, für die fünf untersten Stufen der Besoldungsordnung die Zuschläge auf 75 Prozent zu erhöhen, und dafür in den höheren Stufen nur 25 Prozent auszu zahlen.

Stadtv.-Vorsteher Göder: Mit diesem Antrag kommen wir wieder auf den alten Standpunkt.

Oberbürgermeister Bussie: Der Vorschlag mag gut gemeint sein, doch er entspricht auch nicht der geforderten gesetzlichen Regelung. Der Regierungspräsident würde eine nach dem Antrag abgeänderte Besoldungsordnung wiederum zurückweisen müssen. Stadtv. Göder schließt sich dem an.

Stadtv. Brauer: Es ist Tatsache, daß Staatsbeamte ihre Töchter, die irgend einem Erwerb nachgingen, ins Haus zurückgeholt haben, weil ihnen die Kinderzulage entzogen wurde. Ich schlage vor, um leichter zu einer Einigung zu kommen, über die 50prozentigen Zuschläge und die Kinderzulagen getrennt abzustimmen.

Stadtv. Hoffmeister zieht seinen Antrag zurück.

Der Antrag Brauer wird angenommen. Bei der Abstimmung wird die Magistratsvorlage auf Gewährung des 50prozentigen Zuschlags mit 13 Stimmen, die auf Gewährung der Kinderzulagen nach staatlichen Grundsätzen mit 11 Stimmen angenommen. Die übrigen Stadtverordneten enthalten sich der Stimme.

Stadtv. Niemeyer berichtet über eine Vorlage des Magistrats betr.

Lohnordnung für die vorübergehend beschäftigten städt. Arbeiter und Arbeiterinnen.

Die Arbeiter hatten eine Lohnerhöhung von 30 Pfg. für die Stunde verlangt. In Verhandlungen zwischen den Arbeitervertretern und dem Bezirksarbeitsgeberverband war dann eine Einigung auf folgender Grundlage erzielt worden: Von den vorübergehend beschäftigten Arbeitern und Arbeiterinnen der Stadt Herford erhalten Handwerker über 20 Jahre 3.50 M, angelernte Arbeiter 3.60 M, ungelernte Arbeiter 3.50 M und Arbeiterinnen 2.50 M für die Stunde. Das bedeutet eine Stundenloohnerhöhung um 20 Pfg. Verheiratete sollen für jedes Kind eine tägliche Zulage von einer Mark erhalten.

Die Vorlage wird angenommen.

Stadtv. Hoffmeister begründet eine Vorlage des Magistrats betr.

Bewilligung der Kosten für die Zahlung des einmaligen Fernsprechanleihe.

Wie Ihnen bekannt sein wird, müssen für jeden Hauptanschluß 1000 M und für jeden Nebenschluß 200 M bezahlt werden. Die Kosten sollen aus Anleiheemitteln gedeckt werden. Die Zinsen der Anleihe werden durch die vom Reich für die eingezahlten Beträge zu zahlenden gedeckt.

Stadtv.-Vorsteher Göder fragt an, ob es nicht möglich sei, die Zahl der Hauptanschlüsse einzuschränken. Auch sei zu erwägen, ob für jede Schule ein eigener Anschluß nötig sei.

Oberbürgermeister Bussie weist demgegenüber darauf hin, daß die vorhandenen Anschlüsse stets besetzt seien. Für die Schulen wären die Anschlüsse unbedingt notwendig. Auf Anfrage teilt der Berichterstatter mit, daß u. a. der Stadt Schlachthof einen Haupt- und 3 Nebenschlüsse, der Arbeitsnachweis 1 Haupt- und 1 Nebenschluß, die höhere Mädchenschule einen Hauptanschluß, Rektor Decius 1 Haupt- und 1 Nebenschluß, die Feuerwehr 1 Haupt- und 2 Nebenschlüsse, die Landwirtschafts- und Realschule 1 Haupt- und 1 Nebenschluß und die Stadtverwaltung 8 Haupt- und 70 Nebenschlüsse haben.

Stadtv. Göder stellt dem Antrag, daß nachgeprüft werden soll, ob alle Haupt- und Nebenschlüsse nötig sind. Der Antrag Göder wird angenommen.

Stadtv. Grefelmeier legt nach einer Vorlage des Magistrats dar, daß der städt. Krankenwagen dringend der Reparatur bedürfe. Die Gummiräder wären sehr beschädigt, eine Scheibe sei zertrümmert und der Anstrich sehr abgemittelt. Für eine bessere Unterbringung des Wagens müsse gesorgt werden.

Stadtv. Göder: Bei dieser Gelegenheit muß ich eine andere Frage ansprechen. Die Fuhrparkkommission hat beschlossen, daß ein Projekt ausgearbeitet wird, nach dem die alte Gasanstalt zur Unterbringung des Fuhrparks hergerichtet werden soll. Wieweit ist die Sache fortgeschritten?

Oberbürgermeister Bussie: Bisher war es dem Stadtbauamt wegen Arbeitsüberhäufung nicht möglich gewesen, das Projekt auszuarbeiten. Jetzt ist jedoch die Arbeit soweit beendet, daß sich die Fuhrparkkommission in den nächsten 14 Tagen damit beschäftigen kann.

Darauf bewilligen die Stadtverordneten die Kosten für die Instandsetzung des Krankenwagens.

Stadtv. Göder begründet eine Vorlage des Magistrats, nach der die Straßenreinigung auf der Sophienstraße ausgedehnt werden soll. Der Berichterstatter fragt an, ob zu den Kosten der Reinigung der Unterführung bei der Sophienstraße nicht auch die Eisenbahnverwaltung beigezogen werden könne.

Oberbürgermeister Bussie teilt mit, daß dies kaum möglich sein werde, da die Stadt beim Bau der Unterführung vor 15 Jahren die vertragliche Verpflichtung der Reinigung übernommen habe.

Die Vorlage wird angenommen.

Stadtv. Horstmann legt die Rechnung der Armenkasse für das Rechnungsjahr 1918 vor, die in Einnahmen und Ausgaben mit 38 000 M, das ist gegen das Vorjahr ein Mehr von 2700 M, abschließt.

Die Versammlung erteilt Entlastung.

Zu dem folgenden Punkt der Tagesordnung.

Beitritt zur Arbeitsgemeinschaft für Preisüberwachung

und Preisregulierung für die Provinz Westfalen und Bewilligung des Beitrags erstattet Stadtv. Werth Bericht. Danach hat der Oberbürgermeister an der vom Oberpräsidenten für Westfalen am 15. September nach Dortmund zur Gründung einer Arbeitsgemeinschaft der westfälischen Preisprüfungsstellen (Wir haben über die Gründung damals ausführlich berichtet. Die Red.) einberufenen Sitzung teilgenommen und am 30. September dem Magistrat darüber Bericht erstattet. Darauf hat dieser beschlossen: 1. Die Stadt Herford wird der Arbeitsgemeinschaft beitreten. 2. Der Beitrag von 350 Mark wird bewilligt. Die Stadtverordneten werden ersucht, den Beitrag vom 1. Oktober 1920 bis 31. März 1921 in Höhe von 175 M aus den zur Verfügung der Stadtverordneten im Etat ausgeworfenen Mitteln zu bewilligen. Von diesem Zeitpunkt an soll der Beitrag als regelmäßige Ausgabe in den Haushaltsplan aufgenommen werden. Die Stadtverordneten sind einverstanden.

Stadtv. Fr. Kemper empfiehlt nach einer Vorlage des Magistrats den

Beitritt zum Bänder Verein für Säuglingspflege.

Mütterberatung und Bewilligung des Beitrags von jährlich 2450 M vom 1. Oktober 1920 bis zum 31. März 1923 zu den Bedingungen, wie sie in dem Schreiben an den Kreisausschuß Herford niedergelegt sind. (Das Schreiben des Bänder Vereins haben wir in unserem Bericht über die Kreistagsitzung am Donnerstag voriger Woche im Wortlaut wiedergegeben. Die Red.) Die Stadtverordneten geben ihre Zustimmung.

Stadtv. Schmalhorst begründet eine Vorlage des Magistrats auf Bewilligung von Mitteln für die Herstellung einer neuen Dampfzuleitung in der Schule Stiftberg. Der Berichterstatter erklärt, daß die zwei über der Turnhalle der Schule liegenden Unterrichtssäle im Winter auf höchstens 12 Grad Wärme gebracht werden können, was natürlich vollständig unzureichend sei. Die Ursache liege darin, daß die Dampfleitung erst bis unter das Dach geleitet sei und von hier dann die einzelnen Unterrichtssäle vorlauge. Bis der Dampf dann zu den genannten Räumen gelange, habe er nicht mehr genügend Heizkraft. Dies Nebel solle jetzt abgestellt werden. Als Kosten sind 700 M veranschlagt. In der Vorlage sei jedoch nur von zwei Sälen die Rede, der dritte, der Unterrichtsraum hinter der Turnhalle, der an dem gleichen Mangel leide, sei übersehen worden. Hier müßte also gleichfalls Menderung geschaffen werden, jedoch sich die Kosten dann noch um die

Hälfte höher stellen. Auf eine Anfrage des Stadtv. Titzmeyer, wer denn die unzulängliche Anlage installiert habe, teilt der Berichterstatter mit, daß dies durch eine Bochumer Firma geschehen sei.

Stadtv. Meßler: Soviel ich von der Anlage gesehen habe, liegt der Mangel daran, daß in den Räumen zu wenig Heizfläche ist. Man müßte die Zimmer einmal nach dieser Richtung hin untersuchen lassen. Im übrigen glaube ich, daß man für 700 M nicht viel machen lassen kann.

Stadtv. Kolling fragt den Magistrat, aus welchen Gründen in der Vorlage nur von zwei Schulzimmern die Rede ist.

Stadtbaumeister Meßerschmidt, der unterdessen in den Sitzungssaal berufen worden ist, erklärt der Versammlung nochmals die Einzelheiten der Anlage, wie es in der Hauptsache der Berichterstatter Schmalhorst schon getan. Eine Besserung wolle man nun dadurch erreichen, daß man in die fraglichen Räume vom Dampfkessel direkte Leitungen legen wolle. Darüber, daß von einem dritten Raum nicht die Rede sei, könne er im Augenblick keine Auskunft geben. Vielleicht liege es daran, daß ein direkte Leitung dorthin nicht geschaffen werden könne.

Stadtv. Brauer befürchtet, daß bei der Regelung der direkten Leitungen die anderen Räume leiden würden. Die ganze Anlage sei überhaupt alles andere als mangelhaft. Er müsse dem Antrag Meßler beistimmen, die Anlage von Grund aus nachzuprüfen, sonst wäre unter Umständen das Geld nutzlos ausgegeben.

Stadtbaumeister Meßerschmidt stimmt dem Antrag zu und Stadtv. Schmalhorst ersucht, die Vorlage zu verlegen. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Stadtv. Staas begründet eine Vorlage des Magistrats auf

Erhöhung der Badepreise.

Bürgermeister Osmer hat in einer Magistratsitzung am 30. September Bericht über die Geschäftslage der Stadt. Badeanstalt erstattet. Danach hat sich schon im ersten Halbjahr 1920 ein Mehrverbrauch an Koks für über 10 000 M ergeben. Ein Defizit wird die Badeanstalt auf jeden Fall beim Jahresabluß aufweisen. Um es aber nicht allzuhoch werden zu lassen, schlägt der Magistrat vor, die Badepreise um 100 Prozent zu erhöhen. Demnach würde ein Wannenbad 1. Klasse 3 M, 2. Klasse 2 M und 3. Klasse 1 M, ein Brausebad 50 Pfg. kosten. Die Preise für Zuschlagssarten, beim Mitnehmen von Kindern, sollen auf 40, 20 und 10 Pfg. erhöht werden.

Stadtv. Schüller: Meine Fraktion hat sich mit der Vorlage beschäftigt und, wenn auch schweren Herzens, beschlossen, ihr zuzustimmen. Richtiger wäre es freilich, wenn die Mehrkosten von der Allgemeinheit getragen würden. Hier muß ich auch darauf hinweisen, daß das Bad im letzten Winter nur wenige Tage in der Woche geöffnet war. Dies führte dazu, daß die Besucher unnötig lange warten mußten. Dadurch wird aber auch die Zahl der Benutzer sicher nicht größer geworden sein. Es liegt aber im Interesse unserer Bevölkerung, daß möglichst viel gebadet wird, gerade jetzt, wo der Gesundheitszustand infolge des Krieges ein so schlechter ist. Die Badeanstalt muß an mehreren Tagen geöffnet werden. Es hat in der Bevölkerung berechtigterweise eine Aufregung hervorgerufen, daß die Anstalt geschlossen bleibt, während die Kinos in Licht und Wärme erstrahlen. Lieber soll man die Kinos schließen, als die Badeanstalt! (allgemeines: sehr richtig!) Ich gönne jedem sein Vergnügen, aber nicht auf Kosten der Allgemeinheit.

Bürgermeister Osmer: Ein Versprechen, die Anstalt im Winter an weiteren Wochentagen zu öffnen, kann ich aus zwingenden Gründen nicht geben. Seit Jahresfrist und bedauerlicherweise auch während des Sommers konnten wir das Bad nur an drei Tagen öffnen, weil es uns an genügendem Koks fehlt. So dringend ist auch die Notlage gar nicht. An den Donnerstagen und Freitagen herrscht in der Anstalt immer gähnende Leere; an den Sonnabenden dagegen ist Hochbetrieb. Ich kann es verstehen, daß die Leute, die um 6 Uhr von der Arbeit kommen, dann nicht mehr baden gehen wollen. Aber die Kreise, die Zeit haben, sollen die wenig benutzten Tage wahrnehmen. Die Mängel, die sich bei unserer Badeanstalt herausgestellt haben, sind groß. Die ganze Anlage ist ja sehr schön, die Inneneinrichtung musterhaft, aber — wir haben keinen Koks.

Für unsere Frauen.

Acht Stunden Arbeit — acht Stunden Erholung.

Von J. A. Uth.

Bei uns in Deutschland ist der Achtstundentag ein Kind der Revolution. Hier soll ein Problem besprochen werden, das mit der Bewilligung dieser alten Arbeiterforderung im Zusammenhang steht: Was tun alle die Menschen mit ihren acht Arbeitsstunden? Bei vielen ist uns nicht bange! Wer sein eigenes Schicksal fesselt, das er bearbeitet, oder wer sich gern weiterbildet, durch ernste Bücher oder in den Unterrichtsstunden der Volkshochschulen, ja selbst wer nur eine stark ausgeprägte Siebhaberei hat, der ist in der Freizeit geborgen. Für alle diese Menschenkinder ist sie, was sie sein soll: ein Ausruhen von anstrengender Arbeit, einholen von neuen Kräften, ein „Erholen“.

So hochstehend sind aber lange nicht alle Menschen. Vor dem Kriege hatte eine bedeutende Firma in einer rheinischen Großstadt für ihre Angestellten die durchgehende achtstündige Arbeitszeit eingeführt. Sie hat schlechte Erfahrungen damit gemacht und zwar vor allem mit den jugendlichen Angestellten. Unausgeruht, unzufrieden, schlecht aussehend kamen sie zum Bureau. Wiederholtes eingehendes Befragen, auch ernste Klagen deckten dann die Ursachen dieser dauerlichen Erscheinung auf. Diese Ursachen zu bekämpfen ist nun vor allen Dingen Aufgabe der Mütter und Frauen. Die jungen Leute wußten vielfach nicht, wie sie ihre freie Zeit totschlagen sollten. Zu Hause, wo sie nicht einmal ein eigenes, geheiztes Zimmer hatten, war es ihnen langweilig und ungemütlich. Die jungen Kameraden — männliche und weibliche — waren wegen der Unruhe nicht gern gesehen. Nun gar, wenn die „möblierte Wüste“ ungeheizt und bei Abend unbelichtet ein gemüthliches Beisammensein hindert. Da bleibt nur das Ausgehen und der Verkehr in Wirtschaften oder der Besuch des Kinos die einzige Abwechslung. Wer nicht von Hause aus ernster gerichtet ist und Versammlungen, Fortbildungskurse, gemeinsame Spaziergänge als Erholung hat, der muß zwangsläufig verfluchen oder gar verwildern.

Keller, in dem wir Vorräte aufspeichern könnten. Unter 20 000 M wären jetzt bauliche Veränderungen nicht vorzunehmen. Weil wir demgemäß nur geringe Vorräte halten können, muß es wohl bei der jetzigen Regelung der Badetage bleiben.

Darauf wird der Erhöhung der Badepreise zugestimmt.

Stadtv. Vorsteher Horst bringt nun noch einen Dringlichkeitsantrag des Magistrats ein. Der neu anzustellende Stadthandikus hat danach für seinen Eintritt zur Bedingung gemacht, daß ihm bei der Anstellung zwei Jahre angerechnet werden, wodurch er um eine Altersstufe steigt.

Stadtv. Rüden beantragt, die Vorlage, da es sich um eine Personalfrage handele, in geheimer Sitzung zu beraten. Dem Antrag wird stattgegeben.

Damit schließt die öffentliche Sitzung um 6.40 Uhr.

Die Aufgaben der Industrie- und Handelskammern

innerhalb der neuen Wirtschaftsorganisation.

Von Dr. Frhr. v. Ascheraden,

erster Syndikus der Handelskammer zu Wiesbaden.

Die Aufgabe der Industrie- und Handelskammern ist bisher gewesen, die gesamten wirtschaftlichen Interessen ihres Bezirks wahrzunehmen, insbesondere die Behörden in der Förderung von Industrie, Handel und Gewerbe durch sachliche Mitteilungen, Anträge und Erstattung von Gutachten zu unterstützen.

Die Erfüllung dieser Aufgabe hat nun im Laufe der Zeit gewisse Veränderungen erfahren, die geeignet waren, die ursprüngliche Bedeutung der Handelskammern zu verschieben bzw. zu beschränken und die sogar den Anschein erweckt haben, daß die Industrie- und Handelskammern als solche ihre Existenzberechtigung verloren hätten und zu überlebten Organisationen herabgesunken wären.

Eingreifend in die Entwicklung der Handelskammertätigkeit war zunächst das Entstehen der großen Fachverbände. Und es ist nicht zu leugnen, daß diese Verbände namentlich auf dem Gebiet der Zollpolitik, der Gesetzgebung und der Tarifpolitik den Kammern manche Arbeit entzogen haben, die durch die Verbände im einseitigen Interesse ihrer Mitglieder erfolgreicher erledigt wurde, als durch eine Handelskammer. Aber die Interessen der Fachverbände decken sich nicht immer, namentlich auf dem Gebiete der Zollpolitik, der Gesetzgebung und der Tarifpolitik mit den Gesamtinteressen der räumlich gebildeten Handelskammerbezirke. Und deshalb mußte eine vermehrte Ausgleichstätigkeit nicht nur innerhalb der beteiligten Berufsverbände, sondern auch innerhalb der räumlich begrenzten Wirtschaftsgebiete stattfinden. Wurde somit auf der einen Seite den Handelskammern die rein fachliche Interessenvertretung, die mit dem Gesamtwirtschaftsinteresse ihres Gebiets nicht in Widerspruch stand, entzogen, so wurde andererseits ihre Aufgabe in bezug auf den lokalen Ausgleich durch das Entstehen der Fachverbände erweitert und vertieft, obwohl hierbei nicht übersehen werden darf, daß sich dieser Ausgleich mehr in den übergeordneten räumlichen Organisationen vollzieht, als in den verhältnismäßig räumlich enger begrenzten Handelskammern. Aber immerhin ist die Tätigkeit der Handelskammern in dieser Beziehung doch bedeutender geworden.

Weiter haben die Industrie- und Handelskammern an Arbeitsgebiet verloren durch die Schaffung der Arbeitsgemeinschaften, die die Aufgabe haben, das Verhältnis zwischen Unternehmer und Arbeitnehmer zu regeln. Die Erfüllung dieser Aufgabe bringt es mit sich, daß die Erledigung zahlreicher sozialpolitischer Fragen von den Kammern in die Arbeitgeberverbände bzw. in die Arbeitsgemeinschaften verlegt werden mußte, wobei jedoch wiederum auch zahlreiche Grenzälle der Erledigung durch die Kammer im Verein mit den Arbeitgeberverbänden verblieben sind.

Unbestritten verblieben ist den Handelskammern dagegen die Vertretung der wirtschaftlichen Gesamtinteressen ihres Bezirks auf den verschiedenen Gebieten, von denen hier nur der in- und ausländische Handelsverkehr, der Personen- und Güterverkehr, das Post- und Fernsprechwesen, der gewerbliche Rechtsschutz genannt seien, und in ausgedehnter Weise ihre Tätigkeit auf dem Gebiete der Gesetzgebung, der Zoll- und Tarifpolitik. Die Kammern sind nach wie vor die Zentralstellen, an die sich die Behörden des Bezirks in allen wirtschaftlichen Fragen, soweit sie nicht rein fachlicher Natur sind, zwecks Begutachtung wenden und auf der anderen Seite auch die gegebenen Organe, die den bezirksangehörigen Firmen zur Vertretung ihrer Wünsche und Anträge und zur Erlangung von Auskünften über alle das geschäftliche Leben berührenden Fragen zur Verfügung stehen.

Bei solchen Verhältnissen wäre es ganz falsch, unserer Jugend Vordrucke zu machen. Was soll sie denn am Gotteswillen tun? Wo soll sie hin mit ihrer Zeit, ihrem Lebensmut, ihrem Rachen, ihrem Wunsch nach Geselligkeit? Hier fehlt noch alles! Wenn irgendwo weibliche Vor- und Fürsorge einsehen muß, so ist es hier. Es gibt große Städte, in denen nicht ein einziger Platz ist, wo die ankündigende Jugend sich treffen kann, die doch nichts anderes will, als sich auslassen, austoben, austanzen. Im Gange unter den Augen von Vater und Mutter fühlen sie sich sehr begreiflicherweise beengt und beobachtet. Waren wir nicht gerade so? Gaben wir vergessen, wie wir über kindliche Scherze glücklich waren und wie uns die Erwachsenen störten? Vergessen wir doch auch nicht, daß unsere großen Städte, ja selbst die kleinen schon Tausende von jugendlichen beherbergen, die mehr oder weniger sozial entwurzelte, mehr oder weniger ungehütet und ungeschützt sind! Dazu kommt auch mehr als früher eine geisttöbende, mechanische Arbeit, die es mit sich bringt, daß der junge Mensch geradezu fieberhaft auf Erleben, auf Reizes und Umwechslungsreizes drängt. Wir müssen diesem Wunsch nach Vergnügen in unserer Jugend nachkommen. Vergnügen suchen sie unter allen Umständen, finden sie kein reines, harmloses, dann werden sie sich anderem zu. Dabei wäre so einfach zu helfen! Um nur ein Mittel zu nennen, die Schulräume könnten, wenn wir weniger bürokratisch wären, so leicht zu Vergnügungszimmern eingerichtet werden. Man lege die Schulbänke auf Rollen, den Katheder dazu, schiebe alles in den Gang, lege eine Stange mit Vorhängen vors Fenster und während morgens gelernt wird, schwingt man abends das Tanzbein oder spielt Schach, Palma o. a. Es gibt Länder, in denen die Schule „Soziales Zentrum“ in der vollen Bedeutung des Wortes ist, wo die Klassenzimmer morgens und bis 4 Uhr zum Lernen dienen und dann sofort ein Kaffee- oder Teehäuschen, mit Lesen, Handarbeits- oder Musikunterricht angeschlossen und abends um 8 Uhr schon ganz anders — jede Stunde des Tages voll ausgenutzt und zwar nur für Erziehungszwecke — denn auch Spiel und Scherz sind einer sittlichen Durchdringung zugänglich.

Wie ganz anders kann am folgenden Morgen gearbeitet werden, wenn der junge Mensch nach einigen vergnügten Stunden, recht-

zeitig, nicht beschwert durch Alkohol, Geldsorge und vielleicht Schlämnereis zu Bette geht. Dann ist der Achtstundentag nicht nur eine wahre Wohltat für jeden Menschen, sondern gibt auch unserer Volkswirtschaft acht Arbeitsstunden, von denen nicht einige Stunden mehr oder weniger verzögert oder verschlafen werden.

Pflege der Haare. Im September-Oktober fallen die Haare erschreckend aus. Wenn das so weiter geht, haben wir in einigen Monaten eine Glatze, denken die Mangelklagen. Es geht nicht so weiter, denn die jungen Haare sind auch schon da und wer sehr starken Haarwuchs hat, sollte in dieser Zeit nichts anderes tun, als den Kopf sorgfältig säubern und mit weicher Bürste täglich in etwa 100 Strichen massieren. Schwachem Haarwuchs hilft man noch mit folgender Mischung. Auf eine mittelgroße, in kleine Würfel geschnittene Zwiebel setzt man etwas Franzbranntwein 48 Stunden an. Dann leitet man die Flüssigkeit durch ein Mulltuch ab und bis auf etwa 100 bis 125 Gramm Franzbranntwein nach und nach nicht nur allabendlich dieses Mittel, das man gründlich, aber nicht zu fest in die Kopfhaut einreibt. Man wiederholt es bis zu 6 Wochen, muß aber alle 8 bis 14 Tage den Kopf waschen. Der Erfolg ist überraschend, sobald man sich mit dem nicht gerade angenehmen Parfüm bald ausfühlt.

Beratungsstelle für Siederinnen. Wenn auch ohne Zweifel die Siedlung geeignet ist, unserer wirtschaftlich und nationale Erhaltung besonders zu fördern, sind die mit ihr verbundenen Probleme und ihre Umlegung in die Wirtschaftlichkeit außerordentlich schwierig. Namentlich alleinstehende Frauen, die sich mit Siedlungsplänen tragen, bedürfen der Beratung. Dieser Erkenntnis trägt der „Streuß. Verband der landw. Hausfrauenvereine“ Rechnung durch Einrichtung einer Beratungsstelle für Frauen, die sich in Ostpreußen ansiedeln wollen.

Eine Frau im Beirat des Reichswanderungsamts. Die Generalsekretärin des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft, Frau Elise Frobenius, ist als einziges weibliches Mitglied im Beirat des Reichswanderungsamts berufen worden.

über den gleich-
chen dieser Erw-
den betreffenden
terial zugrunde
ten Erwerbszu-
lokalen Be-
in dem Gesamt-
Mit dieser Ar-
schung erzielt,
Wirtschaftslage
jensei der Gr-
tung aber auf
vierteljährlich

Be

leber die
der neuesten
unter anderen

Das Jahr
zustand tatfä-
nicht alle Per-
standen insbe-
unter den Wi-
Anfälle an G-
an die größer-
aber immerhi-
und dem legh-
wobei jedoch
gaben für das
gewonnen fin-
gen später no-
Die G i n

folgt der Krie-
als 1913. D
Erfahrung
527 200 stelte
Zahl der Ehe-
13,3 stieg. A
Zahl der Lebe-
da das Jahr
den 1919 run-
Geburtenüber-
1913) nur sehr
geborenen wa-
ziffer 1913 14
schußziffer 19
wurde zwar
Kriegs noch v
je mehr das
man die ein-
wirtschaftliche
nicht übermä-
jahr stieg al-
durchschnittz
statistisch bet-
zweiten Vier-
im folgenden
a. Z. im vier-
scheiden sein
für so viele
diese in so g
waren. Die
Vierteljahre
katastrophal
mit 14,6 und
Jahresziffer
tefahre nahe
überholte sie
der Totgebur-
pelt hat. We
zu ziehen wa-
den Totgebur-
sein muß, ni
teren Beacht-
Die Sterb-
Durchschnitt
19,4 v. Z. ne

Die G i n

Die G i n

Die G i n

Die G i n

Die G i n

Die G i n

Die G i n

Die G i n

Die G i n

Die G i n

Die G i n

Die G i n

Die G i n

Die G i n

Die G i n

Die G i n

Die G i n

Die G i n

Die G i n

Die G i n

Über den gleichen Erwerbszweig berichten, wird diejenige, in welcher dieser Erwerbszweig am bedeutendsten vertreten ist, beauftragt, den betreffenden Bericht zu schreiben. Diefem Bericht sind als Material zugrunde zu legen die Berichte aller Kammern, die über diesen Erwerbszweig geschrieben haben und zwar derart, daß die lokalen Besonderheiten der einzelnen Berichte in dem Gesamtbericht erhalten und zum Ausdruck gebracht werden. Mit dieser Art der Berichterstattung wird eine große Vereinfachung erzielt, ohne daß die lokale Besonderheit und Eigenart der Wirtschaftslage des betreffenden Erwerbszweiges in diesem oder jenem Bezirke verwischt wird. Wertvoller wird die Berichterstattung aber auch dadurch gemacht, daß sie nicht jährlich, sondern vierteljährlich erfolgen wird.

Bevölkerungsbewegung in Preußen.

Ueber die Bevölkerungsbewegung in Preußen während der neuesten Zeit berichtet die Statistische Korrespondenz unter anderem:

Das Jahr 1919 ist das erste Jahr, in dem der Kriegszustand tatsächlich nicht mehr bestand. Zwar waren noch nicht alle preussischen Kriegsgefangenen heimgekehrt, auch standen insbesondere die ersten Monate noch beträchtlich unter den Wirkungen des Krieges (man denke dabei an die Ausfälle an Geburten infolge der Abwesenheit der Männer, an die größere Sterblichkeit infolge der Kriegsverletzungen), aber immerhin dürfte ein Vergleich zwischen dem Jahre 1919 und dem letzten vollen Friedensjahre 1913 angängig sein, wobei jedoch bemerkt werden muß, daß nachstehende Angaben für das Jahr 1919 aus vorläufigen Feststellungen gewonnen sind, die auf Grund der endgültigen Auszählungen später noch etwas werden geändert werden müssen.

Die Einwohnerzahl des Staates war 1919 infolge der Kriegsverluste und der Gebietsabtretungen kleiner als 1913. Da fällt es nun sofort auf, daß die Zahl der Eheschließungen, die 1913 rund 323 700 war, 1919 sich auf 527 200 stellte, so daß die Eheschließungsziffer (d. h. die Zahl der Eheschließungen auf 1000 Einwohner) von 7,8 auf 13,3 stieg. Nicht erreicht wurde dagegen im Jahre 1919 die Zahl der Lebendgeborenen des Jahres 1913 (1,2 Millionen), da das Jahr 1919 deren nur 800 000 brachte. Dagegen starben 1919 rund 3000 Personen mehr als 1913, so daß der Geburtenüberschuß mit 176 800 (gegen 553 000 im Jahre 1913) nur sehr gering war. Die Geburtenziffer der Lebendgeborenen war 1913 28,2 v. T., 1919 20,2 v. T., die Sterbeziffer 1913 14,9 v. T., 1919 15,8 v. T., die Geburtenüberschussziffer 1913 13,3 v. T., 1919 4,5 v. T. Das Jahr 1919 wurde zwar bevölkerungsstatistisch durch die Nähe des Krieges noch wesentlich beeinflusst, doch sank dieser Einfluß je mehr das Jahr fortschritt. Das ergibt sich deutlich, wenn man die einzelnen Vierteljahre gesondert betrachtet. Die wirtschaftlichen Verhältnisse Anfang des Jahres zeigten nicht übermäßig zu Eheschließungen: Im ersten Vierteljahr stieg also trotz der vielen Ehemänner die Eheschließungsziffer mit 8,9 v. T. nicht wesentlich über die Jahresdurchschnittsziffer von 1913 (7,8 v. T.), das bevölkerungsstatistisch betrachtet, ein durchaus normales Jahr war. Im zweiten Vierteljahr wuchs sie bereits auf 14,2 v. T., sank im folgenden dritten auf 12,4 v. T. und erreichte mit 17,7 v. T. im vierten einen Höhepunkt. Es wird schwer zu entscheiden sein, ob damals die wirtschaftlichen Verhältnisse für so viele Eheschließungen günstiger geworden, oder ob diese in so großer Zahl des Wartens überdrüssig geworden waren. Die Lebendgeburtensziffer blieb in den beiden ersten Vierteljahre, die also weniger als 9 Monate von dem tatsächlichen Aufhören des Kriegszustandes entfernt waren, mit 14,6 und 14,5 v. T. etwa um die Hälfte hinter der Jahresziffer für 1913 (28,2 v. T.) zurück. Im dritten Vierteljahre näherte sie sich ihr mit 21,9 v. T., und im vierten überholte sie sie mit 29,9 v. T. Auffallend ist, daß die Zahl der Totgeburten sich innerhalb der 4 Vierteljahre verdoppelt hat. Wenn die vorläufigen Zahlen, aus denen Schlüsse zu ziehen man gerade bei den kleinen Mengen, wie sie bei den Totgeburten überhaupt in Frage kommen, vorsichtig sein muß, nicht trügen, wird dieser Punkt noch einer späteren Beachtung bedürfen.

Die Sterbeziffer war 1913 14,9 v. T. und 1919 im Durchschnitt 15,8 v. T. Im ersten Vierteljahr war sie mit 19,4 v. T. wesentlich höher gewesen. Auch im zweiten blieb

sie mit 16,4 v. T. über dem Durchschnitt, dagegen besonders im dritten (12,9 v. T.) und auch im vierten (14,3 v. T.) darunter. In den ersten beiden Vierteljahre hatte sich noch ein Sterbeüberschuß von 4,8 v. T. und 1,9 v. T. ergeben; aber im dritten überwiegen die Geburten bereits um 9 v. T. und im vierten um 15,6 v. T. 1913 war der Geburtenüberschuß 13,3 v. T. gewesen.

Es erhebt sich nun die Frage, wie sich die Verhältnisse im laufenden Jahre 1920 weiter gestaltet haben. Die vorläufige Landesamtliche Statistik ist nun noch nicht so weit, daß sie Auskunft über die weitere Entwicklung geben kann. Wir besitzen aber ein anderes Mittel, das uns immerhin Annäherungsschlüsse ziehen läßt. Bereits in Nummer 8 der Statistischen Korrespondenz vom 14. Februar 1920 ist darauf hingewiesen worden, daß zur Feststellung der Versorgungsberechtigten Bevölkerung für die einzelnen Kommunalverbände Feststellungen gemacht werden, die zwar in ihrem Endergebnis, das besonders auch von den Vornamenänderungen abhängig ist, keinen Anspruch auf statistische Genauigkeit haben, die aber hinsichtlich der Geburten- und Sterbefälle mit den vorstehenden Zahlen immerhin verglichen werden können. Eine Schwierigkeit besteht: Das Ernährungsvierteljahr entspricht nicht dem Kalendervierteljahr, sondern ist ihm stets um einen Monat voraus. Die Eheschließungen werden für die Ernährungsstatistik nicht notiert. Die Zahl der Lebendgeborenen wird für Summe Dezember 1919, Januar, Februar 1920 mit 239 264, für Summe März, April, Mai 1920 mit 223 283 angegeben. Es starben zusammen Dezember 1919, Januar, Februar 1920 134 089, März, April, Mai 1920 124 606. Diese Zahlen ergeben im Durchschnitt etwa die des dritten Vierteljahres 1919, und dieses blieb hinsichtlich seiner Sterbeziffer unter dem Jahre 1913. — Der Geburtenüberschuß war im ersten der angeführten Ernährungsvierteljahre 105 175, im zweiten 98 677. Die Geburtenüberschussziffer beider wird also etwas über die vom dritten Vierteljahr 1919 zu stehen kommen, aber die der letzten Vorkriegszeit nicht erreichen. Eine gewisse Besserung der Bevölkerungsverhältnisse ist nach diesen vorläufigen Zahlen zweifellos eingetreten und zu erwarten; doch ist als Folge der allgemeinen Unsicherheit der wirtschaftlichen Verhältnisse zu befürchten, daß die Zahl der Geburten der der Eheschließungen nicht entspricht.

Pebeco

verhindert bei regelmäßigem Gebrauch den Ansatz von Zahnstein und die Bildung von Säuren im Munde.

Probieren Sie den kostenlosen P. Beyer & Co., G.m.b.H. Hamburg 50.

Unsere heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Verantwortlicher Redakteur: Joseph Herbert Reis; für den Inseratenteil verantwortlich: G. Wese; beide in Herford.

In das Handelsregister, Abteilung A, ist bei der Firma **Pilgrim u. Nolting in Herford** (Nr. 297 des Registers) heute eingetragen worden, daß der Kaufmann Friedrich Nolting zu Herford als persönlich haftender Gesellschafter in die Gesellschaft eingetreten und seine Prokura erloschen ist. Herford, den 4. Oktober 1920.

Das Amtsgericht.

In unser Handelsregister A ist heute bei der Firma **Herforder Maschinensetz- und Eisfabrik Leprince u. Siveke in Herford** (Nr. 118 des Registers) folgendes eingetragen: Dem Apotheker Gotthard Müller in Herford ist Einzelprokura, dem Chemiker Dr. von Hoyerst und dem Kaufmann Johann Range in Herford ist Gesamtprokura erteilt. Die Prokura des Kaufmanns Arnold ist erloschen. Herford, den 7. Oktober 1920.

Das Amtsgericht.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Herford.

Es steht uns wieder eine kleine Menge **Reichsschuhwaren** (Damenstühle zu 90 M., Mädchenstühle zu 70 M., Knabenstühle zu 50 M.) zur Verfügung, die im Rathaus, Zimmer Nr. 107, zum Verkauf kommen und zwar:

Am Montag, den 11. Oktober 1920, vorm. von 8½ bis 12 Uhr und nachmittags von 3—6 Uhr, an diejenigen Familien, deren Namen mit den Anfangsbuchstaben **L** am Dienstag, den 12. Oktober 1920, vorm. von 8½ bis 12 Uhr und nachmittags von 3—6 Uhr an diejenigen Familien, deren Namen mit den Anfangsbuchstaben **Ca** bis **Sch**, am Mittwoch, den 13. Oktober 1920, vorm. von 8½ bis 12 Uhr und nachm. von 3—6 Uhr, an diejenigen Familien, deren Namen mit den Anfangsbuchstaben **Sch**—**Se**, am Donnerstag, den 14. Oktober 1920, vorm. von 8½ bis 12 Uhr und nachm. von 3—6 Uhr, an diejenigen Familien, deren Namen mit den Anfangsbuchstaben **Si**—**St**, am Freitag, den 15. Oktober 1920, vorm. von 8½ bis 12 Uhr und nachm. von 3—6 Uhr, an diejenigen Familien, deren Namen mit den Anfangsbuchstaben **Sti**—**Sz** beginnen.

Als Ausweis dient die Lebensmittelliste.

Herford, den 8. Oktober 1920.

Der Magistrat.

Der Resthof des ehemaligen Nagel'schen Kolonats am der Mindenerstraße in Größe von rund 66 Scheffelsaat, bestehend aus Acker, Wiesen und Weiden, soll einschl. der auf dem Hofe stehenden Gebäude, wie Wohnhaus mit Stallung und Scheune, sofort unter der Bedingung verpachtet werden, daß der Pächter 4 Milchkuhe für die bedürftigen Kinder der Stadt Herford hält. Ueber die Dauer der Pachtzeit erfolgt besondere Vereinbarung.

Bewerber erfahren alles Nähere im Rathaus, Stadtbauamt, Zimmer 100, in der Zeit von 12—1 Uhr mittags.

Herford, den 5. Oktober 1920.

Der Magistrat. Buse.

Die von uns bisher bewirtschaftete circa 1½ Scheffelsaat große Ahabarberplantage am Wellbrockerweg (Ramlerswiese) ist zu vermieten. Interessenten wollen sich im Rathaus, Zimmer 108—109, melden.

Herford, den 8. Oktober 1920.

Lebensmittelliste.

Ämtliche Bekanntmachungen des Landkreises Herford.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund des § 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R. G. Bl. S. 519) mit Ermächtigung des Herrn Regierungspräsidenten in Minden folgendes bestimmt:

- § 1. Sperrbezirke bilden folgende Gebiete:
1. in der Gemeinde **Lippinghausen**: Fabrikant Meyer zu Lippinghausen;
 2. in der Gemeinde **Welfe-Steinbeck**: Zigarrenarbeiter Heidebrink, Steinbeck 52;
 3. in der Gemeinde **Bödinghausen**: Kolon Rinnenstief Nr. 6;
 4. in der Gemeinde **Verzinghausen**: Kolon Obermann Nr. 22;
 5. in der Gemeinde **Wallenbrück**: Kolon Brüggenmeier Nr. 24;
 6. in der Gemeinde **Quernheim**: Kolon Ritter Nr. 19; Kolon Greimann Nr. 2;
 7. in der Gemeinde **Bieren**: Landwirt Beckmann, Dono Nr. 9; Landwirt Borgemeier, Dono Nr. 5; Landwirt Meyer, Dono Nr. 19.

§ 2. Auf die Sperrgebiete finden die Vorschriften der Viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Herrn Ministers vom 1. Mai 1912 B. V. G. Anwendung.

Herford, den 5. Oktober 1920.

Der Landrat.

Sparo-Waschpulver! — Friedensqualität.

Suche für sofort oder später

*** Lagerraum ***
oder leeres Zimmer evtl. mit einem möbl. Zimmer dabei gegen gute Bezahlung.

Angebote an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter Nr. 11743.

Nebenverdienst

bis 1000 M. monatlich, leicht zuhause, ohne Vorkenntnisse. Dauernde Einnahme. Näheres auf briefliche Anfrage durch: **S. Wehrel & Co., G. m. b. H., Berlin-Lichterfelde, Postfach 489.**

Kakao

Deutschmeister

Hervorragende Qualität

Alleinige Fabrikanten:

Petzold & Aulhorn A.-G., Dresden.

Vorrätig in den meisten Spezial-, Delikatessen-, Kolonialwaren-Geschäften und Konditoreien.

Alt-Eisen, Lumpen, Metalle, Felle

kauft zu Tagespreisen

Fr. Schamisch, Produktenghandlung

Holländstr. 27. Einfaßt Endabutt.

Auf Wunsch erfolgt Abholung.

Herren- u. Damenhüte

werden bei mir in wenigen Tagen nach den neuesten Modellen wie neu umgepresst, aufgebügelt und gereinigt.

August Withof,

Hüte und Pelzwaren

Radewigerstrasse 24.



Anzug-, Paletot- und Hosenstoffe

solide, moderne Qualitäten, elegante Anfertigung.

Aug. Ebte, Herrenmoden,

Dettinghausen, Bahnhof.

Suche fortlaufend

große Posten

Brennholz aller Art

1—2½ m lang, von 5 cm aufw., auch ofenfertig, bis 25 cm lang. — Ferner: aufgearbeitetes

Grubenholz

allen Dimensionen, frei Baggern Verladung u. erbitte umgehende Preis-

offerten zu richten an

Diemann, Holz-Großhandlung

Bielefeld

Altenstraße 33, Postfach 65.

Damen- und Herren-

Fahrrad

preiswert zu verkaufen. Nehme auch alte, ohne Gummi zurück.

Unter den Linden 13.

Musik-Verein Herford.

I. Vereins-Konzert
 Parkettsaal, Schützenhof
 Mittwoch, den 13. Oktober, abends 7 Uhr pünktlich
Lieder- und Balladen-Abend
 des Kammersängers Alfred Kase
 am Klavier Musikdirektor Fritz Quest.

Preise:
 8, 6 u. 4 Mk. Steuer 30 Pfg. Programm 70 Pfg.
 Vorverkauf von Donnerstag, den 7. 10. bis Dienstag,
 den 12. 10., von 10-12 Uhr vormittags u. 4-5 Uhr
 nachmittags im Treppenhause des Rathauses (Ein-
 gang Haupttür).
 Für Mitglieder des Musikvereins ermässigen sich
 sämtliche Preise um 4 Mk. — (Mitgliedskarte
 vorzeigen).

Café Germania.
 Täglich erstklassiges
Künstler-Konzert
 Anfang 4-7 und 8-11 Uhr.
 Besuchen Sie das Konzert, es wird Sie nicht gereuen.

oooooooooooooooooooo
„Auf zur Hansabrücke“!
 Ww. Sieverling.
 Sonntag, den 10. Oktober:
Großes Lauben-Fest!
 Musik vom Bandonium-Klub „Edelweiß“.

Festfale * Bürger-Verein. * Festfale
 Sonntag, den 10. Oktober, nachm. 4 Uhr:
Großes Tanzkränzchen.
 Empfehle die Säle für Hochzeiten, Festlichkeiten und
 Versammlungen. C. Ahlauer.

BrockmannsBerggarten
 Sonntag, den 10. Oktober
 ab nachmittags 4 Uhr:
Tanzkränzchen.

Brinkmann's Parkettsaal.
 Renoviert. Likörstuben.
 Jeden Sonntag:
Tanzkränzchen.

Bad Salzuflen (Kurhaus).
 Täglich Konzerte.
 Sonntag, den 10. Oktober, 4-6 und 8-10 Uhr
2 Militär-Konzerte
 von der Kapelle des Reichsw. Inf.-Regt. 14. Detmold.
 Leitung: Herr Obermusikmeister Schönfeld.

Konsum-Verein Herford und Umgegend,
 e. G. m. b. H.

Die diesjährige
Ordentliche
General-Versammlung
 findet am Sonntag, den 17. Oktober 1920,
 vormittags 10 Uhr,
 im Lokale des Herrn Niemeyer, Stift-Berg statt.
 Tagesordnung:
 1. Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrats
 über das 17. Geschäftsjahr, umfassend die Zeit
 vom 1. Juli 1919 bis 30. Juni 1920.
 2. Bericht von der Revision des Verbandsrevisors
 am 23. September 1920.
 3. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des
 Vorstandes und des Aufsichtsrats
 4. Beschlussfassung über die Verteilung des Rein-
 gewinns.
 Herford, den 26. September 1920.
 Der Aufsichtsrat.
 Gustav Pehold, Vorsitzender.

Höhensonnenbäder
 komp. Vierzellenbäder
 medizinische und Wasserbäder, Hand- und
 elektrische Massage.
 H. Schäfer, Lübbertorwall

Hausfrauen.

Billig und gut
 kaufen Sie im
Seifenhaus Quade!
 Ia. helle Kernseife
 Doppelstück nur noch 6 Mark
 hochschäumendes Seifenpulver
 Pfund von 3 Mark an
 hochschäumende Seifenseife
 Pfund 3 Mark
 Toiletten-Seifen
 in reicher Auswahl, von 2 Mark an
 Kristall-Soda, Henkels Bleich-
 Soda und Auslands-Seifen
 wieder eingetroffen.
 Mein Bestreben wird sein, nur erste
 Qualitäten an den Platz zu bringen.
Gustav Quade
 Seifen-Geschäft, Hollandstr. 40.

4 öffentliche Vorträge
 finden in Brinkmanns Saal (Kinttor) statt.
 Im Zeichen der
Welt-Revolution!

1. Vortrag: Dienstag, den 12. Oktober, abends 8 Uhr: „Weltrevolution
 und Christentum“.
 2. Vortrag: Freitag, den 15. Oktober, abends 8 Uhr: „Völkerbund und
 Kriegsrüstungen“.
 3. Vortrag: Dienstag, den 19. Oktober, abends 8 Uhr: „Weltreform oder
 Weltkatastrophe“.
 4. Vortrag: Freitag, den 22. Oktober, abends 8 Uhr: „Weltgeschichte — Welt-
 gerichte“.
 Eintritt frei — Jedermann freundlichst eingeladen. Vorstg: W. Schön

PELZE
 in reicher Auswahl besonders vorteilhaft
 Echt
 Skunks, Nerz u. Steinmarder
D. Backhaus
 Gegründet 1881
 Herford, Gehrenberg Telefon 575
 Bielefeld, Oberstr. Ecke Neustädterstr., Tel. 1708

Elektromotoren
 für Gleich- und Drehstrom in Kupfer-Friedensausführung
 sofort ab Lager lieferbar
Beyer & Kobusch
 Radewigerstr. 18 HERFORD Telefon Nr. 530

FR. KUHLE
 BUCHDRUCKEREI
 Rennstrasse 29-31 empfiehlt sich zu schnellster
 Lieferung aller vorkommenden Druckarbeiten
 in moderner Aufmachung. Anruf Nr. 83 und 151

PIANOS der an- gesehensten **FLÜGEL** deutschen Piano- forte-Fabriken
 Berdux-Beckstein-Jbach u. a. m. Allein- B. Komp, Bielefeld, Vertreter Fernspr. 1446, Oberntorwall 32.

Höherer Handelskursus

nur für Damen und Herren mit höherer Schulbildung,
 beginnt am **14. Oktober.**
 Lehrfächer: Kaufm. Schriftverkehr, höheres kaufm.
 Rechnen, einfache und doppelte amerik.
 Buchführung, Stenographie, Maschinen-
 schreiben, Bilanzkunde, Wirtschaftsgeo-
 graphie und Warenkunde, Handelsrecht,
 Wechsel- und Scheckrecht, Volkswirt-
 schäftslehre, Geld-, Banken- und Börsen-
 wesen, Französisch.
 Anmeldungen werden täglich vormittags im Sekretariat
 d. Schule in Herford, Mindenerstr. 6 entgegengenommen.
 Am gleichen Tage beginnen
Sprach-Kurse
Englisch, Französisch, Spanisch.
 (Grammatik, Konversation, Handelskorrespondenz)
Kaufmännische Privatschule
 Dipl. Kaufmann **Albert Ostwald**, beeid. Bücher-
 Revisor, Herford.

HALT!



Beim Einkauf
 von elektrischen Beleuchtungs-Körpern und Er-
 satzmateriale bitten Sie mich um Besichtigung meiner
AUSSTELLUNG
 Jeder Besuch ist lohnend. Größtes Spezialgeschäft
 am Platze. Grosses Lager:
Elektr. Kronen von 150 Man
„Zugkronen“ von 395 Man
„Schnurzuglampen“ von 60 Man
„Deckenbeleuchtungen von 11 Man
 wie Kipp-, Tisch-, Backofenlampen und so weiter.
 Armaturen für Innen- und Aussen-Beleuchtung
 in vollendetster Lichtwirkung f. Büro-, Geschäftsräume,
 Repräsentationsräume und Schulräume.
 Elektrische Bügeleisen, Kochtöpfe, Kochplatten
 und Haartrockenapparate. Billigste Bezugsquelle
 für Glühlampen-Patronen u. sonstige Materialien.
 Elektromotoren für Gleich- und Drehstrom sofort
 lieferbar. * Eigene Installations-Abteilung für
 Stadt und Land. * Reparaturen und Neuanlagen.
 Streng reelle und gute Bedienung.
 Besuche und Kostenanschläge gratis.
Gustav Klöpfer
 Installationsbüro für elektr. Licht- u. Kraftanlagen
 Mindenerstr. 2 • HERFORD • Fernsprecher 848

Wohne jetzt
Annastrasse 31
 und bitte Bestellungen auf
Holz und Torf
 nur dort oder durch Telefon 665 zu machen.
Wilh. Horn, früher Bänderstr. 81.

Manufakturwaren,
Kurzwaren aller Art
 billigst.
Mako- u. Normalhemden, von 40-60 Mark,
Hemdentuch, Schürzen, Zwirn, 200 m 3 Mk.,
1000 m 12-15 Mk., Strickwolle, Lot 2 Mark.
 Versand per Nachnahme. Ferner auf Wunsch erfolgt
 unverbindlicher Besuch mit Mustern.
Pfützner, Versand Detmold, Wallgraben 32.

Arthur Wienold
 Versandhaus für Haushalts-
 und andere Bedarfsartikel
DETMOLD
Alexanderplatz 7
 Überzeugen Sie sich von der
 vorzüglichen Qualität der
 von mir geführten Artikel.
 Ein Versuch wird Sie zu
 meinem ständigen Abnehmer
 machen. Meine Devise lautet:
Vom Guten das Beste
ist stets das Billigste
 Haben Sie Bedarf in Haushalts-
 gerätschaften, sowie in anderen Ge-
 brauchsgegenständen, so bestellen
 Sie meinen neuesten Katalog. —
 Derselbe bietet Ihnen eine ge-
 digne Auswahl bei äußerst billigen
 Preisen.
 Nur Qualitäts-
 waren

General
 Nr. 2
 Das
 (Bo
 hat die 2
 ihr Ergebnis
 wenn man es
 Dies Erge
 die Gemein
 die Vorausse
 verschiedenen
 überwach
 Regelung der
 eine überka
 hörde hat sich
 mit Rohstoff
 tätigten Staat
 möglichen
 ihre Unabhän
 aufgeben, wa
 aufgliederung
 Staatenjozial
 Krediten von
 bank oder die
 Staat dessen u
 an das innere
 Ertrag ihrer
 die Mäftigen
 dem Ausland
 seit eines Auf
 sie soll Ergeb
 In solchen
 Grundfäßen an
 demokratisch-fa
 nicht den Ein
 Sie müssen es
 Gestaltung ihre
 gutor den b
 machen. Die
 der Staaten w
 richtungen, sie
 künftigen
 nationale Infl
 kulanöte nur a
 zu erwarten.
 Sollen alle
 in ihren Bemü
 ferenz lebt in
 unterstellt, die
 Grundfäße übe
 schaft prüft die
 wirtschaften gel
 entprechenden
 ausgeföhrt, fod
 aber Empfänge
 Selbsthilfe dur
 Maßregeln gef
 Im übrige
 und von der Ne
 Wichtigste diese
 reich ein. Die
 Verhandlungen
 heit von Fachle
 man erhofft, da
 lichen Zusamm
 Verpflichtungen
 sind dann Sach
 ferenz.
 Ein M
 Zur G
 Berlin, 9.
 kabinets vom 22.
 der Reichsfin
 gestellt worden.
 ministers und die
 des Reiches festleg
 einmütig seine B
 wird noch veröff
 Zur Durchfüh
 kommissar er
 geordnet ist und
 der Ministerien
 Posten ist dem P
 Carl übertragen